34. Jahrgang. Montag, 26. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18719. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Fetterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 25. Januar. Der **rumänische Ministerpräsident** General Manu, welcher gestern eine mehr als einstündige Unterredung mit dem Grafen Kalnoky hatte, sich sodann bei den Erzherzögen Karl Ludwig, Albrecht, Rainer und Wilhelm eingeschrieben, sowie bei sämmtlichen hiesigen Botschaftern Besuche abgestattet hatte, besuchte heute auch den Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe, den Generaladjutanten Grafen Paar und den Bürgermeister Prix, der ihm eine Einladung zu dem Balle der Stadt Wien am 27. d. M. zugesandt hatte.

Belgrad, 25. Jan. Zwischen dem Minister des Innern und dem radicalen Club ist in Betreff des **Preßgesetzes** eine vollständige Einigung erzielt. Der Club erkannte insbesondere einstimmig an, daß König Milan in Hinsicht auf etwaige Preßvergehen als Mitglied des königlichen Hauses anzusehen sei.

Brüssel, 25. Jan. Zwischen dem **Congo-Staate** und den **Vereinigten Staaten von Nordamerika**, welch' letztere bisher die Erklärung der Mächte bezüglich der Eingangszölle für den Congo-Staat noch nicht unterzeichnet hatten, ist nunmehr ein Special-Uebereinkommen getroffen worden, durch welches die Vereinigten Staaten die Erhebung von Eingangszöllen im Congo-Staate zugestehen und ihnen das Recht der meistbegünstigten Nationen eingeräumt wird.

Petersburg, 25. Januar. Gestern fand in dem unweit von hier gelegenen Sergiuskloster die **Beisetzung der Leiche des Herzogs Nikolaus von Leuchtenberg** statt. Der Kaiser, die Kaiserin, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, sowie der Prinz Wilhelm von Baden und sein Sohn wohnten der Feier bei. Der Kaiser und die Großfürsten begleiteten den Sarg in die Gruft.

Washington, 24. Jan. In einer von den Interessenten für die Organisation der Arbeit heute hier abgehaltenen Versammlung wurde das Programm zur Bildung eines **Verbandes von industriellen Organisationen** angenommen, welches alle derartigen Organisationen der Vereinigten Staaten zu einem gemeinsamen Vorgehen einigt.

Wetter und Verkehr.

Dem harten Frost- und Schneewetter der letzten Wochen ist jetzt überall Thauwetter gefolgt. Die kalte Welle, die vom Nordosten ausgehend ganz Europa mit eisigem Hauche überzogen hatte, ist einer vom Südwesten heraufdringenden warmen Strömung gewichen. Leider aber ist das Schmelzen der gewaltigen Schneemassen und die Lösung der Eisdecken vieler Flüsse an vielen Stellen so plötzlich vor sich gegangen, daß große Ueberschwemmungs-Katastrophen theils schon eingetreten sind, theils unabwendbar erscheinen.

So werden aus dem Norden **Frankreichs** zahlreiche Ueberschwemmungen gemeldet. In Saint Quentin ist ein Theil der Vorstadt Saint Jean überschemmt, mehrere Häuser sind eingestürzt; in Lievin steht das Wasser 9 Meter hoch in den Hauptstraßen. In Salouel, 6 Kilometer von Amiens entfernt, trat die Ueberschwemmung plötzlich ein; sämmtliche Verbindungen mit anderen Ortschaften sind unterbrochen.

Auch aus **Belgien** wird berichtet, daß dort die Ueberschwemmungen überall arge Verwüstungen anrichten. Auch in mehreren Vorstädten von Brüssel ist der Senne fluß ausgetreten. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen. Den durch das Wasser abgesperrten Bewohnern werden mittels Nachen Lebensmittel zugeführt. Die **Schiffahrt auf der Schelde** ist inzwischen für alle Dampfschiffe und Segelschiffe wieder eröffnet worden.

Aus der Metzer Garnison sind gestern 16 Pionier-Detachements in die von Hochwasser bedrohten **Saar- und Moselgegenden** abgegangen.

Am gefährlichsten ist die **Lage am Rhein.** Zum Thauwetter hatte sich dort heftiger Regen gesellt. Telegramme aus **Köln** vom gestrigen Sonntage lauten:

Köln, 25. Januar. Es herrscht hier immer noch Thauwetter und Regen. Die Deutzer Pioniere haben Commandos zum Sprengen des Eises nach Uerdingen, Hamm, Hochfeld, Duisburg ꝛc. entsandt. Das Sieg-Eis ist losgegangen und das Wasser steigt; auf der Ruhr hat sich das Eis bei Schwerte in Bewegung gesetzt. Das Rhein-Eis ist an der Neckarspitze wieder zum Stehen gekommen, das Eis im Neckar steht noch. Das Eis der Unterwupper ist gestern Abend bei Opladen losgegangen; Opladen steht größtentheils unter Wasser, jedoch ist das Wasser bereits wieder im Fallen und scheint die größte Gefahr vorüber. Der Rhein bei Düsseldorf ist um 1 Meter gestiegen, die Fluthen sind schmutzig-gelb und ungemein reißend. Die Sieg ist ausgetreten und vom Ober-Rhein wird starkes Steigen gemeldet. An den Werften werden alle Gaslaternen entfernt und Eisbrecher, sowie Eisabweiser zum Schutze der Lagerhallen errichtet. Am rechten Rheinufer treibt das Eis aus der Sieg, sonst ist der Rhein hier frei von Eis. Heute Mittag zeigte der Pegel 1,40 Meter Rheinhöhe, ein Anwachsen um 0,77 Meter seit gestern Abend. — Bei Coblenz treibt das Lahn-Eis vorbei. Trier meldet starken Eisgang. Bei Bacharach steht das Eis noch, das Wasser wächst. Bei Bingen stehen Rhein- und Lahn-Eis noch fest. — Bei Duisburg hat sich heute Morgen das Eis in Bewegung gesetzt, darauf aber wieder gestellt.

Köln, 25. Jan. Durch den Eisgang sind die Eisenbahnstrecken Homberg-Ruhrort, Beuel-Bonn und Linden-Heinsberg unterbrochen. Das Eis der Nahe ist heute Vormittag aufgegangen; ebenso hat sich das Ahr-Eis und bei Saarlouis das Saar-Eis in Bewegung gesetzt.

Auch die **Ruhr** und ihre Zuflüsse sind in schnellem Steigen begriffen. In Berge-Borbeck stehen bereits große Strecken unter Wasser. Desgleichen herrschen an der ganzen **Oberweser** von Hameln-Holzminden bis Münden große Besorgnisse wegen des Eisganges und Hochwassers in Folge des Thauwetters und Regens. In Hameln wird das Weser-Eis von Pionieren gesprengt.

Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet aus Cuxhaven, daß, nachdem entschiedenes Thauwetter mit zeitweilig starkem Regen eingetreten, die ganze **untere Elbe** fast vollständig eisfrei ist. Die Schiffahrt wird jedoch durch den herrschenden Nebel behindert.

Nur in **Schlesien** sind innerhalb von Deutschland noch vorgestern solche Schneemassen niedergegangen, daß der Eisenbahnbetrieb neuerdings einige Störungen erlitten hat; so mußte infolge Schneeverwehung der Betrieb auf der Nebenbahn Striegau-Bolkenhain bis auf weiteres eingestellt werden.

Auch in **England** herrscht jetzt mildes Wetter. An vielen Orten fiel ein warmer Regen, welcher die Spuren des kürzlichen scharfen Frostes schnell verwischte. Aber in voller Härte herrscht der Winter noch in **Südostrußland**. Nachrichten aus Charkow zufolge herrschte während der letzten Tage noch ein außerordentlich heftiges Schneetreiben. Die ganze Landschaft ist verschneit; mehrere Dörfer und Farmen sind bis an die Dächer der Häuser eingeschneit. Die Eisenbahnlinien und die an denselben belegenen Stationen sind ebenfalls größtentheils verweht. Infolge dessen ist der Eisenbahnverkehr vielfach eingestellt worden. Charkow ist im Verkehr mit der Außenwelt ausschließlich auf den Telegraphen angewiesen. Da das Schneegestöber fortdauert und die Schneemassen sehr groß sind, wird das Freimachen der Eisenbahnen wohl mehrere Tage in Anspruch nehmen. Mehrere Personen sind erfroren.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Januar.

„Viel Lärm um nichts."

Die erste Berathung der **neuen Sperrgeldervorlage** im Abgeordnetenhause schien anfangs bestimmt, einen großen parlamentarischen Kampf einzuleiten; aber schließlich war es nur „Viel Lärm um nichts". Nach all' den heftigen Reden der Herren v. Cuny, v. Eynern, v. Zedlitz, Graf Limburg-Stirum und vor allem Stöcker wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Nationalliberalen an eine Commission verwiesen. Wenn viel Pulver verschossen worden ist, so handelte es sich doch nur um ein Rückzugsgefecht.

Im übrigen hat sich seit absehbarer Zeit noch niemals eine soseltsame Gruppirung der Parteien ergeben, wie vorgestern. Läßt man das Centrum als interessirte Partei bei Seite, so ist die einzige Partei, die für die Vorlage, wie sie liegt, eintreten zu wollen erklärt, die freisinnige. Bedingungslos gegen die Vorlage sind die Mittelparteien, die Nationalliberalen und die Freiconservativen. Die conservative Partei ist gespalten, eine Minorität derselben, gerade die Herren Stöcker und Genossen, will das Gesetz unter allen Umständen ablehnen, die Mehrheit der Partei tadelt zwar die Ausschüttung des Sperrgelderfonds, fügt sich aber dem Willen der Regierung und verlangt nur einen Einfluß der Regierung auf die Zusammensetzung der Schiedsrichtercommissionen und vor allem eine Garantie dafür, daß das Geld nicht zu Agitationszwecken verwendet wird, — beiläufig bemerkt, eine Forderung, die von Anfang an unausführbar ist. Ueber diese Modificationen hat sich nun freilich Minister v. Goßler nicht ausgesprochen; aber der Ministerpräsident hat schon in seinem einleitenden Vortrage erklärt, die Regierung wolle an der Regelung der Entschädigung nicht betheiligt sein, um nicht das Odium, welches an dieselbe unter allen Umständen anknüpfen wird, auf sich nehmen zu müssen. Darnach würde also für die Regierung die „Verbesserung", von der die Herren Graf Limburg-Stirum, Stöcker etc. ihre Zustimmung abhängig machen, unannehmbar sein.

Auffällig war es, daß die Erklärungen vom Regierungstisch, namentlich die Rede des Herrn v. Goßler, von dem Hause mit eisigem Schweigen aufgenommen wurden. An der weiteren Debatte nahm der Minister keinen Antheil mehr, er begann freilich einmal Notizen zu machen und den Gegnern zu antworten; es schien aber, als ob Herr v. Caprivi ihm abwinkte, offenbar in der richtigen Voraussetzung, daß ein wiederholtes Eingreifen des Ministers in die Debatte die Position desselben nicht verbessern würde. Die von dem Cultusminister besonders beleuchtete Mittheilung des Ministerpräsidenten, daß dem Landtage in der nächsten Session die seit Jahren verlangte Vorlage betreffend die Entschädigung der Geistlichen für die Stolgebühren, welche in Folge des Civilehegesetzes in Wegfall gekommen sind, gemacht werden solle, blieb bei der großen Erregung des Hauses ohne sichtbare Wirkung. Die Regierung hat auch in diesem Punkte ihre frühere Stellung aufgegeben. Im vorigen Jahre brachten die Conservativen bei der Berathung der Sperrgeldervorlage in der Commission eine bezügliche Resolution ein, welche der Cultusminister sympathisch aufnahm, zugleich aber erklärte, daß diese Frage in keinem Zusammenhang mit den Sperrgeldern stehe. Jetzt bedauert Herr v. Caprivi, daß es nicht möglich gewesen sei, die Vorlage, betreffend den Ersatz der Stolgebühren, gleichzeitig mit dem Sperrgesetz vorzulegen. Es ist das um so bemerkenswerther, als Herr v. Goßler behauptete, die vorjährige Sperrgeldervorlage würde der katholischen Kirche eine neue Dotation, eine dauernde Rente von einer halben Million gewährt haben, während der jetzige Modus der Ausschüttung des Fonds voraussichtlich zu einer Verzettelung der 16 Millionen ohne dauernden Nutzen für die Kirche führen würde. Damals wäre also eine Berücksichtigung der evangelischen Kirche in der Form der Entschädigung für den Fortfall der Stolgebühren dringender gewesen als jetzt.

Charakteristisch für die Stellung der Regierung zum Centrum und zugleich eine **indirecte Kritik früherer Transactionen** zu Fürst Bismarcks Zeiten enthaltend war die Erklärung Caprivis, in Angelegenheiten, die das Staatswohl betreffen, werde **Handel** (mit dem Centrum) **nicht getrieben** werden. Das war die Stelle der Caprivi'schen Erklärung, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Daß es dem Ministerpräsidenten mit dieser Versicherung ernst ist, kann man nicht bezweifeln.

Jedenfalls sind, und das ist der Schwerpunkt, die **Cartellparteien** an dem Dilemma, in welchem sie sich befinden, **ganz allein selber schuld.** Sie allein, niemand anders, tragen die Verantwortung an dem Scheitern des vorjährigen Gesetzentwurfs, nach welchem sie sich jetzt zurücksehnen. Sehr mit Recht wies der Abg. Rickert darauf hin, daß die Cartellmajorität ja damals mit dem Entwurf sachlich ganz einverstanden war, wie auch ihr zustimmendes Votum in der zweiten Lesung bewies; gleichwohl stimmte sie in der dritten Lesung dagegen, und zwar aus ganz anderen als sachlichen Gründen, nur deshalb, um das Centrum zum Mitstimmen dafür zu nöthigen. Die Majoritätsparteien haben deshalb nicht den mindesten Grund, sich über den Lauf, welchen die Dinge genommen haben, irgendwie zu beklagen. Hätten sie damals nicht so überfein operirt, hätten sie gehandelt, wie es die Sache gebot, so wäre das Gesetz längst in Kraft in anderer, nach ihrer Ansicht besserer Form, als die heutige ist. Die Freisinnigen sind sich lediglich consequent geblieben; sie haben, wie Herr Rickert betonen konnte, schon im vorigen Jahre gewollt, was die Regierung jetzt will. Die Sperrgeldervorlage ist einfach eine unvermeidliche Folge der früheren Schritte auf diesem Wege, den schon Bismarck vor länger als zehn Jahren betreten hatte. Hoffentlich ist es nunmehr auch die letzte!

Die Branntweinsteuernovelle.

Von den älteren dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwürfen ist bisher nur die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes noch nicht zur ersten Lesung gelangt. Die Vorlage war vorläufig mit Rücksicht auf die Abwesenheit einer großen Zahl von süddeutschen Mitgliedern des Reichstages zurückgestellt worden, welche an der Erleichterung der Besteuerung der kleinen süddeutschen Brenner vorwiegend interessirt sind. Da die Tagung des württembergischen Landtages in den nächsten Tagen zu Ende geht, so wird die erste Lesung dieser Vorlage voraussichtlich Ende dieser Woche stattfinden.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Einer Meldung der „Neuen freien Presse" zufolge wären die Verhandlungen zwischen den deutschen und österreichischen Handelsvertrags-Delegirten so weit gediehen, daß die Einzelberathung der beiderseitigen Zolltarife vorläufig abgeschlossen werden könnte. Das Resultat der Verhandlungen sei, daß aus dem Zolltarife keine Schwierigkeiten für das Zustandekommen des Vertrages mehr zu besorgen seien. Montag gelange die abzuschließende **Viehconvention** zur Berathung, sodann würden die Verhandlungen auf den Text des Vertrages übergehen. Die Frage der **Eisenbahntarife** werde dabei den wichtigsten Punkt bilden.

Auflösung des österreichischen Parlaments.

Zur allgemeinen Ueberraschung ist laut telegraphischer Meldung aus Wien gestern die Auflösung des Reichsrathes verfügt worden. Niemand hatte eine Ahnung, daß solch eine Maßregel bevorstehe. Allerdings wäre die Mandatsdauer des gegenwärtigen Reichsrathes ohnehin im nächsten Sommer abgelaufen, und es waren von diesem Reichrathe ernste Arbeiten überhaupt nicht mehr zu erwarten. Die halbamtliche „Wiener Zeitung" begleitet in ihrem nichtamtlichen Theile das kaiserliche Patent betreffs der Auflösung des Abgeordnetenhauses mit einer längeren Erklärung, in welcher der ersprießlichen Thätigkeit, der patriotischen Bereitwilligkeit und den gesetzgeberischen Leistungen des Abgeordnetenhauses warme Anerkennung gezollt und insbesondere die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte hervorgehoben wird. Naturgemäß werde die legislative Thätigkeit gegen Ende der Wahlperiode langsamer und schwerfälliger. Diese Erwägung sowie die Kürze der Frist bis zu dem gesetzlichen Ende der Legislaturperiode, die vielfach sich vollziehenden Parteiveränderungen und die hierdurch bedingten schwierigen und zweifelhaften Majoritätsverhältnisse sowie die Rücksichten auf die Zukunft der gestellten Aufgaben ließen den Augenblick gekommen erscheinen für die Erneuerung des Abgeordnetenhauses zur Klärung der politischen Lage.

In Wirklichkeit dürfte der Entschluß durch die Vorgänge in Böhmen herbeigeführt sein, da die Regierung hinsichtlich der Stellungnahme der Majorität Befürchtungen hegt. Die Neuwahlen werden eine Kraftprobe des Cabinets sein sollen. Die Wahlen dürften Ende Februar vorgenommen werden und der neue Reichsrath wird dann Ende März zusammentreten. Innerhalb des Cabinets gelten Veränderungen als bevorstehend; angeblich soll eine Verstärkung der liberalen Richtung dabei eintreten.

Zum Tode des Prinzen Balduin von Flandern.

Ueber die Krankheit des Prinzen Balduin wird von authentischer Seite noch mitgetheilt:

Der Prinz habe zuletzt am 14. Januar das Palais verlassen. Er habe sich bei dieser Gelegenheit erkältet, und am Sonnabend früh eine gastrische Indisposition gefühlt, welche ihn nöthigte, im Bett zu bleiben. Dr. Mélis, welcher den Prinzen behandelte, habe keinerlei Besorgnisse gehegt. Am Dienstag habe sich eine anscheinend leichte Lungenentzündung herausgestellt und es sei Dr. Mullier zu einer Consultation beigezogen. Die Krankheit habe bis Donnerstag Mittag einen regelmäßigen und sehr zufriedenstellenden Verlauf genommen und es sei sogar eine bedeutende Verminderung des Fiebers festgestellt worden. Da habe sich plötzlich eine Nierenblutung gezeigt und die Aerzte hätten die Zuziehung des Dr. Rommelaere verlangt. Dieser sei um 5½ Uhr Nachmittags gekommen und habe, wie seine Collegen, die Lage als ernst aber keineswegs verzweifelt erkannt. Gegen Abend habe sich die vorhandene Schwäche vergrößert und die Aerzte hätten gerathen, dem Prinzen die Sacramente zu reichen, die dieser bei vollem Bewußtsein empfangen habe. Der König und die Königin wurden von der Lage in Kenntniß gesetzt und trafen um 8½ Uhr Abends von Schloß Laeken in Brüssel ein. Dieselben verließen das Palais um 9¾ Uhr, nachdem sie aus dem Munde der Aerzte selbst erfahren hatten, daß das Befinden des Prinzen die Genesung nicht ausschließe. Gegen Mitternacht wurde der Zustand des Kranken sehr bedenklich, um 1¾ Uhr früh trat der Tod ein.

Fortdauernd gehen in Belgien Condolenzkundgebungen von Seiten der europäischen Höfe u. s. w. ein. Der Hof von Dresden hat auf 8 Tage Trauer angelegt, der Wiener auf 6 und derjenige des Fürsten von Bulgarien auf 28 Tage. Fürst Ferdinand hat außerdem seinen Adjutanten Major Stojanoff zu seiner Vertretung bei der Leichenfeier nach Brüssel gesendet.

In dem **italienischen Senate** wurde am Sonnabend beantragt, der belgischen Regierung anläßlich des Ablebens des Prinzen Balduin von Flandern den Ausdruck der Gefühle des tiefsten Schmerzes zu übermitteln. Der Ministerpräsident Crispi befürwortete den Antrag und hob die großen Verdienste des Königs der Belgier hervor, indem er hinzufügte, es sei nur billig, daß Italien, welches sich auf dem gleichen Wege der Freiheit befände, diese Worte der Theilnahme an Belgien sende.

Auch aus **Petersburg kommt eine Beileidsbezeugung.** Das officiöse „Journal de St. Petersbourg" weist auf den schmerzlichen Schlag hin, von dem die belgische Königsfamilie durch das Ableben des Prinzen Balduin betroffen worden ist, und meint, derselbe werde überall das sympathischste Mitgefühl erwecken. Alle Belgier würden sich nur noch enger um den König und die königliche Familie schließen.

Das Betriebsergebniß der österreichischen Staatsbahnen im Jahre 1890.

Die „Zeitschrift für Eisenbahnen und Dampfschifffahrt der österreichisch-ungarischen Monarchie" veröffentlicht das Betriebsergebniß der österreichischen Staatsbahnen für das Jahr 1890. Die Gesammteinnahmen, welche sich auf ein Netz von 6997 Kilometer erstrecken, sind gegenüber dem Vorjahre von 61 255 761 Fl. auf 64 994 825 Fl. gestiegen, haben demnach um 3 739 064 Fl. zugenommen. Im Hinblick auf die Wirkung des am 1. Juli v. J. eingeführten Zonentarifs geht aus den Mittheilungen des Fachblattes hervor, daß die Bruttoeinnahmen bei sämmtlichen Gruppen zugenommen; nur bei den westlichen Staatsbahnen hat die Einnahme aus dem Personenverkehr im 2. Halbjahr um 223 696 Fl. oder 1½ pCt. abgenommen. Das Ergebniß hätte sich noch günstiger gestaltet, wenn nicht der Wiener Lokalverkehr durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinflußt worden wäre. Der Personenverkehr auf den galizischen Linien ergab eine Mehreinnahme von 12 pCt.

Die Bank von Frankreich.

Der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Privilegiums der Bank von Frankreich ist der französischen Deputirtenkammer am Sonnabend zugegangen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen desselben sind nachstehende: Das Privilegium wird bis 31. Dezember 1920 verlängert; die Bank zahlt dem Staate vom Jahre 1898 ab jährlich die Summe von 2½ Millionen Francs, bis zu diesem Jahre zahlt sie jährlich 1 700 000 Francs; die Bank verzichtet auf jede Verzinsung ihres dauernden Guthabens von 140 000 000 Frcs. an den Staatsschatz; sie wird ohne besondere Vergütung gemeinsam mit dem Staatsschatze die Coupons der Rente und der Staatspapiere einlösen, die an ihren Kassen präsentirt werden, und wird ohne besondere Vergütung ihre Schalter für Emissionen des Staates offen halten; sie wird künftig in allen ihren Filialen, deren Zahl vermehrt werden wird, Effecten in Depot nehmen, wenn die Umstände die Erhöhung des Bankdisconts über 5 Procent nöthig machen sollten. Der aus einer solchen Disconterhöhung sich ergebende Nutzen darf nicht unter die Actionäre der Bank vertheilt werden, soll vielmehr zur Vergrößerung des Gesellschafts-Kapitals verwendet werden. Das Maximum der Notenemission der Bank wird von 3½ Milliarden auf 4 Milliarden erhöht.

Die russische Antwort auf die Londoner Protestkundgebung bezüglich der Judenverfolgung.

Wir haben dieser Tage die Verordnung des Moskauer Polizeichefs Jurkowsky erwähnt, wonach solche Juden, die jetzt in die Stadt ohne besondere Erlaubniß zu kommen pflegen und die ihr Recht dazu auf die Thatsache begründen, daß ihr Domicil innerhalb des Kreises der alten Hauptstadt ist, künftighin als gewöhnliche Landstreicher arretirt und bestraft werden sollen. Die Verordnung geht indeß noch weiter und verfügt, daß selbst diejenigen Juden, die den Bereich ihres legitimen Domicils verlassen und mit den üblichen Pässen versehen nach Moskau kommen, nach Gutdünken der Polizei verhaftet und nach ihrer Heimath zurückgesendet werden können.

Gleichzeitig kommt aus Petersburg die Meldung von einem weiteren Schritte zur Bedrückung der Juden. Wie die „Nowoje Wremja" hört, hat der Senat die ihm vorgelegte Frage, ob Juden

berechtigt seien, überall in Entfernung von 5 Werst von der westlichen Landesgrenze unbewegliches Eigenthum zu erwerben, oder nur im Weichbilde der Städte und Flecken, in welchen sie vor dem 27. August 1858 eingeschrieben waren, dahin entschieden, daß dieselben nur im Weichbilde der vorbezeichneten Städte und Flecken unbewegliches Eigenthum zu erwerben berechtigt seien.

Diese Maßregeln bilden die Antwort der russischen Behörden auf die Londoner Protestkundgebung.

Die Revolution in Chile.

Aus Chile eingetroffene Nachrichten wollen wissen, die Insurrection habe erheblich an Ausdehnung zugenommen, und der Regierung bisher ergebene Truppen seien zu den Insurgenten übergegangen. Andererseits bringen die Regierungsorgane Meldungen, wonach die Insurgenten in einem nicht unerheblichen Gefecht bei Pisagua geschlagen worden seien.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 24. Januar.

Erste Lesung des **Sperrgeldergesetzes.**

Ministerpräsident **v. Caprivi**: Im vorigen Jahre hat die Regierung ein Gesetz über Verwendung der Sperrgelder eingebracht, bei dem sie die Absicht befolgte, einen Gegenstand der Unzufriedenheit unter Mitgliedern der katholischen Kirche zu beseitigen. Sie hatte vorgeschlagen, das vom Staate vereinnahmte Kapital mit 3½ Proc. zu verzinsen und diese Rente den Diöcesen der katholischen Kirche für kirchliche Zwecke zu überweisen. Das Gesetz kam nicht zu Stande, im wesentlichen, weil die Zustimmung des Centrums nicht zu erlangen war. Im November richteten die katholischen Bischöfe zwei Eingaben an die Regierung, betr. das Gesetz über die Volksschule und betr. die Sperrgelder. Auf die erstere Eingabe konnte die Regierung nicht eingehen, dagegen war es möglich, in eine Prüfung der zweiten Eingabe einzugehen. Die Wünsche der Bischöfe gingen dahin, daß nicht eine Rente, sondern das Kapital der katholischen Kirche zurückgestellt werden möge, wogegen dann die Bischöfe die Verpflichtung übernehmen, diejenigen geschädigten Interessenten zu befriedigen, deren Befriedigung überhaupt möglich sein würde. Den dann verbleibenden Rest des Geldes wünschen sie der Kirche zu überweisen und zu Diöcesanzwecken zu verwenden. Die Regierung hat geglaubt, hierauf ohne Schädidung staatlicher Interessen eingehen zu können. Die Regierung hat gleichzeitig den Wunsch gehabt, die evangelischen Desiderien nach Stolgebühren zu befriedigen; es ist bis zur Stunde nicht möglich gewesen. Unter dem 21. Mai v. J. habe ich in der Presse die Bemerkung gefunden, daß die Regierung, indem sie die Annahme dieses Gesetzvorschlages empfiehlt, wahrscheinlich ein Handelsgeschäft mit einer Partei dieses Hauses abgeschlossen hätte. So lange ich die Ehre habe, an der Spitze des Ministeriums zu stehen, glaube ich versichern zu können, daß mit Angelegenheiten, die das Staatswohl betreffen, Handel nicht getrieben werden wird. (Lebh. Bravo.) Es ist weder von mir noch von dem Cultusminister seit dem Scheitern des letzten Sperrgesetzes auch nur ein einziges Mal mit irgend einem Mitgliede der betheiligten Partei dieses Hauses über das Gesetz gesprochen worden. (Beifall.)

Abg. **v. Cuny** (nat.-lib.): Wir acceptiren die Erklärung, daß kein Handel getrieben werden soll. Wir halten das für selbstverständlich; wir acceptiren dankend die gemachten Versprechungen in Bezug auf eine Entschädigung der evangelischen Kirche, aber auf die Beurtheilung des vorliegenden Gesetzes hat dies keinen Einfluß. (Sehr wahr! links und rechts.) Dasselbe steht in strictem Gegensatz zu den vorjährigen Erklärungen der Regierung. Die Motive der Vorlage enthalten keinerlei Begründung der seitdem eingetretenen Wandlung in den Vorschlägen der Regierung. Meine Freunde halten an dem vorjährigen Standpunkt der Regierung fest. Eine Befriedigung wird mit dem jetzigen Gesetze doch nicht erreicht, wie die Auslassungen der ultramontanen Presse bekunden, welche bereits den Kampf um die Schule ankündigen. Wir sind daher zur Ablehnung gezwungen.

Minister **v. Goßler**: Der Vorredner will kein Verständniß dafür haben, wenn ich behaupte, daß der Standpunkt, den ich im vorigen Jahre eingenommen habe, in keiner Weise ein entgegengesetzter von dem gegenwärtigen ist. (Gelächter rechts und links.) Je mehr Sie in dieser Weise widersprechen, um so ruhiger und unbefangener werde ich reden. Ich halte nach wie vor an dem vorjährigen Standpunkte fest, daß es erstens keine Empfangsberechtigten giebt, und daß es zweitens dem Staate unmöglich sein würde, seinerseits solche Empfangsberechtigte zu befriedigen. Wenn der Staat den Versuch, die Empfangsberechtigten zu befriedigen, hätte machen wollen, so würde erst recht noch ein zehnjähriger Culturkampf darüber entstehen. Man kann es ruhig den Bischöfen überlassen, sich mit den Interessenten auseinanderzusetzen; gelingt es ihnen, dann würden wir uns freuen. Der Staat dagegen würde sich nur einem Odium aussetzen, wenn er es wagen wollte, sich an den betreffenden Commissionen zu betheiligen. Wie schon der Ministerpräsident angekündigt, wird ein Gesetz hinsichtlich der Stolgebühren bei der evangelischen Kirche hoffentlich schon in der nächsten Session vorgelegt werden. Es wird ein verklärender Lichtstreifen auf meine Thätigkeit fallen, wenn auch dieses Gesetz unter Dach und Fach gebracht sein wird.

Abg. **Reichensperger** (Centr.) erklärt sich mit der Vorlage einverstanden.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): Die Regierung hat den Rückzug angetreten, das ist trotz aller spitzfindigen Bemerkungen des Cultusministers nicht zu leugnen. Der Staat ist der im Kampfe Unterlegene, er bezahlt nach der verlorenen Schlacht die Kriegskosten. Welche Mitwirkung hat denn die Regierung bei der Vertheilung der Gelder? Ueber die Verwendung soll dem Cultusminister Mittheilung gemacht werden. Wenn diese Mittheilungen aber nicht gemacht werden? Oder wenn der Minister einen Brief erhält, daß die übriggebliebenen Gelder zur Schaffung eines Wahlfonds verwendet sind (Heiterkeit), um gute Wahlen für die katholische Kirche herbeizuführen? Die Vorlage ist ein Sieg des Centrums über den preußischen Staat. Wenn die Stellung des Centrums so gestärkt wird, so wird sich das überall nachher fühlbar machen; so beim Schulgesetz, beim Jesuitengesetz u. s. w. Immer wird die Regierung sagen: das bewilligen wir nicht, und nach 8 Monaten wird es anders. Zwei große Parteien, die Nationalliberalen und die Freiconservativen, stehen der Vorlage absolut ablehnend gegenüber. Von den Conservativen werden vielleicht einige die Vorlage annehmen, um endlich einmal mit dieser Sache aufzuräumen. Die Anhänger der Conservativen im Lande werden aber nicht für die Vorlage sein. Also die große Masse des Volkes ist gegen die Vorlage. Die Regierung stützt sich nur auf das Centrum. (Zuruf: Deutschfreisinnige!) Von denen spreche ich nicht, die kommen ja garnicht in Betracht. (Heiterkeit.) Die Stolgebühren sind kein Kaufgeld für eine solche Vorlage.

Abg. **Windthorst**: Dem Centrum ist es jetzt durch diese Vorlage leichter gemacht, die Regierung zu unterstützen. (Hört! hört!) Das Centrum unterstützt die Regierung überhaupt, wo das nur möglich ist, aber selbstverständlich, ohne daß es wesentliche Rechte der Katholiken jemals aufgiebt. Der Regierung kann man nur Dank dafür sagen, daß sie nach einmaligem Scheitern der Sache dieselbe nicht hat ruhen lassen, sondern den Verhältnissen Rechnung getragen hat, um Frieden in der Bevölkerung zu schaffen. Mit Unrecht spricht man auf gegnerischer Seite von einer Bevorzugung der katholischen Kirche. Eine berechtigte Forderung erfüllen, heißt nicht bevorzugen. Bei den Ansichten v. Cunys und v. Eynerns kommt man schließlich dahin, daß das ganze Kirchenvermögen verstaatlicht wird. Ich gebe keinerlei Principien auf, auch nicht etwa in Bezug auf die Schulfrage. Auch dann nicht, wenn etwa dieserhalb dieses Gesetz scheitern sollte. Denn bei der Schulfrage handelt es sich um das Wohl der Kinder. Ich nehme die Vorlage mit Dank als ein Friedenszeichen an und bitte nur, daß man an dasselbe in eine etwaigen Commissionsberathung nicht kleinliche Erörterungen knüpfen möge.

Abg. **v. Zedlitz** (cons.): Die Vorlage führt zu einer augenblicklichen Befriedigung der katholischen Kirche, aber nicht zu einer dauernden. Der Glaube der katholischen Kirche wird vielmehr nur gestärkt, daß mit denselben Mitteln, mit denen man diese Vorlage erreicht hat, nämlich mit dem Mitteln energischen Widerstandes gegen die Regierung, sich noch mehr erreichen lasse, noch mehr hauptsächlich auf dem wichtigen Gebiete der Schule Die Vorlage bedeutet ein völliges Verlassen des vorjährigen Standpunktes der Regierung. Gründe dafür sind nicht beigebracht, der Antrag der Bischöfe allein kann keineswegs als hinreichender Grund aufgefaßt werden. Meine Partei muß daher die Vorlage ablehnen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Daß wir eine definitive Niederlage durch diese Vorlage erleiden, kann ich nicht zugeben. Eine reine Geldfrage kann doch nicht den Sieg in dem principiellen Kampfe entscheiden. Ein Theil meiner politischen Freunde steht dem Gesetze principiell entgegen; sie wollen den Versuch machen, in commissarischer Berathung die Vorlage besser zu gestalten. Aus der Vergangenheit ziehe ich die Lehre, daß die katholischen Bischöfe die Gegner der protestantischen Religion bleiben werden; aber kleinlich und falsch sind sie in Geschäften nicht gewesen: sie haben jede Uebereinkunft auch redlich gehalten. Man wird allerdings beim Vertragsabschluß vorsichtig sein müssen. Es wird schwer sein, für das Gesetz zu stimmen, wenn die Regelung der Stolgebühren nicht unbedingt sichergestellt wird. Die vorjährige Vorlage war mehr geeignet, die katholische Kirche zu stärken, als die jetzige. Wir wollten aber damals wie heute nicht für eine Vorlage stimmen, gegen welche das Centrum stimmte. Verweisen Sie die Vorlage nicht in die Commission, so wird der größte Theil meiner politischen Freunde dagegen stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. **Stöcker** (cons.): Ich spreche für mich persönlich. Vor sechs Monaten zu sagen: non possumus, heute zu sagen: possumus, einer Macht, die an ihrem non possumus festhält, entgegenzukommen, trotz aller Invectiven in den vorigen Jahren, das heißt, den Satz zur Wahrheit machen: Man erreicht alles, wenn man nur tüchtig opponirt. Auf die 16 Millionen kommt es uns nicht an, um Beruhigung zu schaffen. Die Geschädigten sollen entschädigt, die Institute befriedigt werden, aber von dem Rest soll nicht ein Pfennig für die katholische Agitation verwendet werden. (Zustimmung rechts; Widerspruch im Centrum.) Wenn die Gelder zurückgezahlt werden, werden seltsame Dinge passiren. Bischof Clemens wird durch die Zurückzahlung einen ganz netten Agitationsfonds erhalten. (Zustimmung rechts.) Solche Dinge müssen in der Commission geprüft werden. Es werden sich dabei Verwendungszwecke finden, die uns Evangelischen nicht wehe thun. Dann können auch wir vielleicht das Gesetz annehmen. Für die evangelische Kirche kann die Stolgebührenentschädigung keine neue Epoche herbeiführen. Wir brauchen die Befreiung von gewissen Zwangsbestimmungen aus der Zeit des Culturkampfes, die volle Bewegungsfreiheit. So lange freilich die liberale Partei unsere Bestrebungen anklagt, als wollten wir Hierarchie, so lange kann die Regierung der Kirche nicht entgegenkommen. Ohne Bedingung ist dieses Gesetz nicht zu haben, darauf kann sich Herr Windthorst verlassen. Wenn er unsere Schulverhältnisse so darstellt, als ob katholische Kinder in Gefahr kämen, so sind solche Reden nicht am Platze, namentlich im Augenblicke, wo man sich die Hand reichen will. Die innere Spannung zwischen den beiden Confessionen ist heute stärker, als je. Trotzdem bieten wir über diesen Abgrund die Hand zum Frieden. Die Regierung sollte daran denken, daß Preußen ein evangelischer Staat ist, die Vormauer der größten evangelischen Kirche der Welt. Diese Stellung verlieren wir, wenn wir so der katholischen Kirche nachgeben. (Beifall rechts.)

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) begrüßt die Vorlage mit Freuden und erklärt, daß die zurückgezahlten Gelder nicht zur Agitation verwendet werden sollen.

Abg. **Arendt** (freiconf.): Für die Herstellung des Friedens würde ich jedes Opfer zu bringen bereit sein; aber es ist zu befürchten, daß der Friede nicht gesichert wird durch diese Vorlage.

Abg. **Rickert**: Die nicht zum Gesetz gehörigen Fragen, wie die der Regelung der Stolgebühren, scheide ich schlechthin aus und halte mich lediglich an die Vorlage selbst. Wir sind für dieselbe; da von dem Grafen Limburg-Stirum die Erklärung abgegeben worden ist, seine Parteigenossen würden ohne die Vorberathung in der Commission nicht für die Vorlage stimmen, so werden auch wir für die Verweisung an die Commission stimmen. — Der Abg. v. Eynern hat auch heute wieder mit einer gewissen souveränen Verachtung auf uns Freisinnige herabgesehen. Er meinte, auf uns käme es nicht an. Darin könnte er sich sehr irren. Wahrscheinlich werden wir den Ausschlag geben. Herr v. Eynern sollte auch nicht so geringschätzig und übermüthig von uns denken. Am anderen Ende der Leipzigerstraße, im Reichstage, könnte er Studien darüber machen, wie kleine Parteien wie die freisinnige wachsen und früher große wie die seine sehr stark herabgehen können — und die Reichstagswahlen bedeuten mehr. Mancher von denen, welche im vorigen Jahre gegen die Vorlage gestimmt haben, wird jetzt wohl eine gewisse Beklemmung empfinden, denn wer trägt die Schuld daran, daß wir jetzt diese Debatten haben? Die Majorität von damals. Sie allein hat die Verantwortung, daß das Gesetz im vorigen Jahre nicht zu Stande kam. Die Regierung hätte das Gesetz sicher publicirt, wenn es hier angenommen wäre, aber Sie haben damals eine neue Art der Gesetzgebung eingeführt. Sie wollten das Centrum unter das kaudinische Joch beugen, es sollte gegen seine Ueberzeugung stimmen. Waren das Motive für einen Gesetzgeber: „Ich stimme gegen das Gesetz, weil das Centrum nicht zufriedengestellt ist.“ (Sehr wahr! links.) Wenn die Regierung wirklich ein Hinderniß aus dem Culturkampf wegschaffen wollte, was sollte sie dann thun? Etwa die vorjährige Vorlage wieder einbringen? Die würde nicht zu Stande gekommen sein. Sie mußte dann darauf verzichten oder eben diesen Weg einschlagen. Sie hat nichts anderes thun können, denn nach § 9 des Gesetzes von 1875 ist sie verpflichtet, die Ausschüttung der Sperrgelder durch Gesetz zu bewirken. Bezeichnend ist auch, daß bei der früheren Vorlage fast alle Redner erklärt hatten, sie würden für dieselbe sein, wenn das Centrum sich befriedigt erklärt. Heute ist diese Befriedigung offenkundig zu Tage getreten, also müßten die Herren dafür stimmen. Jetzt stimmen sie erst recht dagegen. (Lachen.) Herr Stöcker sagt, es giebt Dinge, die man nicht begreift; seine Rede begreife ich wirklich nicht. (Heiterkeit links.) Er trat als ein so scharfer Oppositionsmann auf, daß ich auf das Ende seiner Ausführungen gespannt war. Er hat sogar die Vormacht des Protestantismus in Gefahr gesehen; aber was will er denn? Er ist bereit, das Kapital herauszugeben, Personen und Institute zu entschädigen, Domherrnstellen zu besolden, den Emeritenfonds zu verstärken u. s. w. Warum denn diese große Rede? (Sehr wahr! links.) Sie wollen ja in allen irgend wesentlichen Punkten die Vorlage, warum machen Sie denn so heftige Opposition? Wenn Herr Stöcker von einer tiefen Beunruhigung der evangelischen Herzen spricht, so ist das darum doch noch nicht richtig. (Sehr wahr! links.) Was ist denn für ein großer Unterschied zwischen einer Vorlage, die in Rentenform die Entschädigung leisten will, oder die das Kapital herausgeben will? Vom Standpunkte des Finanzministers muß ich sagen: Er macht mit dieser Vorlage ein gutes Geschäft. (Finanzminister Miquel macht eine zustimmende Bewegung.) Die 3½procentige Rente würde die Staatskasse weit mehr belasten und die dauernde Rente die katholische Kirche mehr stärken. Wohl selten sind in einer so kleinen Sache so große Worte verschwendet, wie hier. Man mußte es, weil man die Folgen des Fehlers vom vorigen Jahre wohl fühlte. Ich verstehe es, wenn jemand sagt: ich will die gesperrten Gelder nicht der katholischen Kirche geben, sondern zu anderen Zwecken verwenden. Das will aber niemand im Hause. Weshalb nun alle diese großen Worte? Wenn die Geschädigten nicht auf dem Rechtswege, sondern wie es die Vorlage will, entschädigt werden, dann wird der größte Theil des Kapitals diesen zufließen und ein Machtfonds für die Kirche nicht mehr vorhanden sein. (Redner führt Beispiele an.) Herr Stöcker hat den Cultusminister stark angegriffen. Ich fühle keinen Beruf, ihn zu vertheidigen. Ich selbst bin ihm immer ein principiell scharfer Gegner gewesen. Aber ich muß doch sagen, nachdem ich die Debatte im vorigen Jahre, namentlich mit Rücksicht auf die jetzigen Angriffe in der Presse verfolgt habe: Vieles von diesen Vorwürfen ist unrichtig. Herr Stöcker hat die vorige Rede des Cultusministers unvollständig citirt und eine falsche Folgerung daraus gezogen. Der Satz über „die politische Ehre“ bezog sich nicht auf Herrn v. Goßler selbst, er vermied es vielmehr, eine Erklärung der Staatsregierung herbeizuführen, weil er fürchtete, sie könne negativer ausfallen, als er wünschte. Er betonte ausdrücklich, er wollte sich die Wege für eine andere zukünftige Lösung nicht verschließen. Gewiß, der Cultusminister hat seinen Standpunkt verändert, aber wir sind aus der Bismarck'schen Aera ganz andere Sprünge gewöhnt. Der Unterschied ist nur: Damals sind Sie mitgesprungen; und in der Bismarck'schen Zeit handelte es sich um Cardinalfragen der Politik. Je schneller wir mit der Beseitigung dieses Fonds vorgehen, desto besser ist es für den confessionellen Frieden. Wir müssen zugestehen, die Mittel, welche der Staat im Culturkampf zur Anwendung gebracht hat, waren nicht die rechten. — Die Herren erklären nun, wenn sie die Vorlage annähmen, so sei das kein Mittel, den Culturkampf zu mildern, sondern ihn zu verschärfen. Namentlich hat Herr v. Zedlitz diese Ausführung gemacht. Welche Gründe kann er aber für diese Behauptung beibringen? Nicht den Schatten eines Grundes. Wenn ich mehrere Forderungen an jemand habe, und er bewilligt mir die eine, warum soll ich ihm dann böser sein? (Sehr wahr! links.) Man hat auf die Haltung des Centrums in der Schulfrage hingewiesen. Auch wir werden diesen Kampf gegen das Centrum mit aufnehmen, Herr Windthorst wird uns hier als entschiedene Gegner finden. Wir halten eben die Schule nicht für eine Veranstaltung der Kirche, sondern für eine Veranstaltung des Staates, und wollen das Hoheitsrecht des Staates über die Schule auch nicht um einen Deut verkürzen lassen. (Beifall links.) Wir wollen nur, daß die kleinen Fragen so behandelt werden, wie sie behandelt werden müssen. Ich hoffe, daß man sich darüber in der Commission einigen wird und daß wir das Gesetz im großen und ganzen annehmen. Hr. Stöcker sagt, auf die 16 Millionen komme es ihm nicht an; nun, worauf denn? (Beifall links.) Der Abg. v. Eynern hat behauptet, mit Annahme dieser Politik erleide die Staatspolitik eine entschiedene Niederlage, von hier ab sei die geistige Freiheit des Volkes in Gefahr. Die Niederlage datirt aber nicht von diesem Gesetz her, sondern sie datirt weit früher zurück, und es ist doch sehr eigenthümlich, daß bei diesem verhältnißmäßig kleinen Gesetz ein so großer Standpunkt eingenommen wird. Wir haben beim Culturkampf wie beim Socialistengesetz uns überzeugt, daß es großer geeigneter Waffen bedürfe im Kampf gegen eine geistige Bewegung. Ich bedaure, daß Hr. v. Eynern so klein von dem deutschen Volk denkt. Er hat es verlernt, den Maßstab und die Mittel für einen großen geistigen Kampf zu finden. (Oho! Lachen rechts.) Nicht die kleine Frage, ob Rente oder Kapital, spricht da mit, sondern die Erkenntniß, daß nicht mit Polizei und Zwangsmaßregeln, sondern nur im Lichte der Freiheit solche großen Kämpfe mit Erfolg geführt werden können. (Beifall links und im Centrum. Zischen rechts.)

Die Discussion wird geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. **Stöcker**: Herr Rickert begreift nicht, was ich begreife. Für manchen liegt das Begreifen in der Sache, das ist bei mir der Fall; für andere liegt es in Persönlichkeiten, das ist bei Herrn Rickert der Fall. (Beifall rechts, Lachen links.)

Abg. **v. Eynern**: Ich habe keine Veranlassung, auf die Ausführungen des Abg. Rickert gegen mich zu antworten, desselben Herrn Rickert, der von den Nationalliberalen zu Herrn Richter hinübergesprungen ist und jetzt als freiwilliger Regierungscommissar functionirt. (Heiterkeit.) Das Schmunzeln des Abg. Windthorst während der Rede des Abg. Rickert ist uns Antwort genug gewesen.

Abg. **Windthorst**: Der Vorredner will an meinem Schmunzeln allerlei bemerken. Ich kann ihn versichern, daß mir bei seiner Rede das Schmunzeln gänzlich vergangen ist. (Heiterkeit im Centrum.)

Abg. **Rickert**: Hr. v. Eynern hat mich einen Regierungscommissar genannt. (Ruf: Einen freiwilligen!) Wenn wir der Regierung entgegentreten, räsonniren Sie darüber in Ihrer Presse, und stimmen wir mit der Regierung, so sind Sie wieder nicht zufrieden. Die Schlußfolgerung kann sich Hr. v. Eynern selbst machen. Den übrigen Theil seiner Bemerkungen muß er sehr lieben, er hat ihn mindestens schon 24 Mal ebenso angebracht. (Heiterkeit.) Es wäre Zeit, daß Hr. v. Eynern sich auf neue Wendungen besinnt.

Abg. **v. Eynern**: Ich werde nächstens das Viertelhundert voll machen. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Jazdzewski** (zur Geschäftsordnung) beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Der Antrag wird angenommen.

Hierauf wird die Wahl des Abg. v. Puttkamer-Nipkau dem Antrage der Commission entsprechend für giltig erklärt.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Reichstag.

51. Sitzung vom 24. Januar.

Fortsetzung der 2. Berathung des **Etats: Reichsversicherungsamt.**

Abg. **Goldschmidt** (freis.) hat Bedenken gegen die Zusammensetzung des Reichsversicherungsamtes. Die wichtigsten Arbeiten würden von Männern ausgeführt, die nicht Fühlung mit dem gewerblichen und industriellen Leben hätten. Der Hauptsegen des Unfallversicherungsamtes, eine möglichste Verhütung von Unfällen, könne nur erreicht werden, wenn die Zahl der technischen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes bedeutend vermehrt werde. Redner befürwortet eine Erhöhung der oberen Stellen des Reichsversicherungsamtes, anstatt, wie das im Etat geschehe, einem einzelnen Beamten eine persönliche Zulage von 1500 Mk. zu bewilligen.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die technischen Mitglieder sind den juristischen Mitgliedern durchaus gleichgestellt. Zu einer Vermehrung der technischen Mitglieder muß man die Initiative dem Reichsversicherungsamt überlassen. Eine Erhöhung der höher dotirten Stellen sei nicht angänglich, da das die Principien der Rangirung im Reichsversicherungsamt durchbrechen würde. Die persönliche Zulage für den einzelnen Beamten sei mit Rücksicht auf seine außergewöhnlichen Verdienste erfolgt.

Abg. **Röstcke** (lib.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Goldschmidt, namentlich in Bezug auf die Vermehrung der technischen Mitglieder, an.

Staatssecr. **v. Bötticher** wiederholt, daß besondere Maßregeln zur Gewinnung von Technikern für das Reichsversicherungsamt nicht nöthig seien.

Abg. **Singer** (Soc.) wünscht, daß auf keinen Fall die Recursinstanz über Unfallstreitsachen in andere Hände als in die des Reichsversicherungsamtes gelegt werde, denn nur gerade das Reichsversicherungsamt gewährleiste eine die Interessen der Arbeiter wahrende Rechtsprechung. Redner fragt, wie es mit der Novelle zum Unfallgesetze stehe und ob auch vor allem geplant werde, die dreizehnwöchentliche Carenzzeit zu beseitigen.

Staatssecr. **v. Bötticher**: Auf die letztere Frage kann ich eine Antwort noch nicht geben, da den verbündeten Regierungen eine entsprechende Vorlage noch nicht zugegangen ist. Die Absicht des Erlasses einer Novelle zum Unfallgesetz besteht allerdings, aber die Durchführung dieser Absicht hat bisher wegen der Arbeiten zur Durchführung des Altersgesetzes noch nicht erfolgen können.

Abg. **Ofann** (nat.-lib.) befürwortet folgenden Antrag: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, in wie weit und wodurch eine größere Beschleunigung in der Erledigung der Recursangelegenheiten im Gebiete der Unfallversicherungsgesetze sowohl bei Schiedsgerichten, als dem Reichsversicherungsamte herbeigeführt werden könne.

Abg. **Schrader** (freis.): Der Vorredner hätte uns auch einen Weg zeigen sollen, wie die Verbesserung zu erreichen sei. Die Verzögerung liegt nicht allein beim Reichsversicherungsamt, sondern auch bei den Schiedsgerichten und daran, daß in vielen Fällen die Entscheidung der Vorstände angefochten werden muß. man sollte die erste Entscheidung der Vorstände nicht bloß auf Grund der Akten treffen, sondern dem Arbeiter Gelegenheit geben, seine Sache selbst beim Vorstande zu vertreten oder vertreten zu lassen. Redner wünscht bei dieser Gelegenheit eine Vorlegung der Berichte des Reichsversicherungsamtes an den Reichstag. Es würde sich aus diesen Berichten ersehen lassen, wie man das Reichsversicherungsamt entlassen könne, ohne seine principielle Stellung zu schädigen. In Bezug auf die Vermehrung der technischen Beamten ist Redner mit den Abgg. Goldschmidt und Röstcke einverstanden. Eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, welche alles auf diesem Gebiete Erstrebenswerthe umfassen wolle, wird zu lange auf sich warten lassen. Einiges ist aber sehr dringend, vor allem eine Beseitigung der dreizehnwöchentlichen Carenzzeit und eine Erhöhung der Renten in vielen Fällen.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Wenigstens auf dem Gebiete der Praxis scheint aus meinem verehrten socialpolitischen Gegner ein socialpolitischer Freund zu werden. (Heiterkeit links.) Soweit sich das Bedürfniß herausstellt, werden wir nicht anstehen, Techniker heran zuziehen und auch technische Abtheilungen zu bilden. Dringende Correcturen des Unfallgesetzes wünsche auch ich vorangestellt zu sehen; allein es kommt hier auch die Ausdehnung des Gesetzes in Betracht. Der Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamtes soll wieder hier vorgelegt werden.

Abg. **v. Frege** (cons.) erklärt sich für eine Decentralisation des Reichsversicherungsamtes.

Abg. **Goldschmidt** tritt ebenfalls für die baldige Vorlegung einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, namentlich in Bezug auf die Beseitigung der Carenzzeit, ein.

Abg. **Ofann** zieht seinen Antrag zurück, da der Zweck desselben durch die Debatte schon erreicht sei.

Abg. **Schwartz** (Soc.) wünscht, daß die Unfallrente auch an im Auslande lebende (deutsche) Seeleute fortgezahlt werde und daß auch die Krankenversicherung auf die Seeleute ausgedehnt werde.

Staatssecretär **v. Bötticher** erwidert, die Zahlung der Rente an im Auslande lebende Seeleute sei mangels jeder Controle unzulässig. Eine Krankenversicherung für die Seeleute sei überflüssig, da in dieser Beziehung schon durch die Seemannsordnung Vorsorge geschaffen sei.

Eine längere Debatte erregt die Position: für den Bau des **Reichstagsgebäudes**, 10. Rate, 1 700 000 Mk. Die Abgg. **Bürklin** (nat.-lib.) und **Bachem** (Centr.) wünschen, daß bei dem Bau nur echtes Material, nicht Stuck verwandt werde. Staatssecretär **v. Bötticher** macht darauf aufmerksam, daß die Beschaffung des echten Materials die Fertigstellung des Baues um 4 Jahre verzögern würde. Im Sinne der ersten Redner sprechen sich die Abgg. **v. Cuny** (nat.-lib.), **Lieber** (Centr.) und **Goldschmidt** (freis.) aus, während die Abgg. **v. Heereman** (Centr.), **v. Kendel** (Reichsp.) und **v. Manteuffel** (cons.) diese Ansicht aus Sparsamkeitsrücksichten bekämpfen. Die Zurückweisung der Position an die Budgetcommission wird schließlich abgelehnt und die Position bewilligt.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Jan. In den „Berliner Neuesten Nachrichten“ findet sich folgende Meldung, die unter Vorbehalt hier wiedergegeben sein möge: „Gegen einen Beamten des Civilcabinets des Kaisers soll eine **Disciplinar-Untersuchung** eingeleitet sein. Dieselbe dürfte mit einem Strafverfahren in Verbindung stehen, welches gegen einen hiesigen Schriftsteller, Herrn M. Harden, gerichtet ist und das sich auf die Kriterien des „groben Unfugs“ stützt. Man glaubt, in den beiden bezeichneten Personen die Urheber gewisser sensationeller Veröffentlichungen der **„Saale-Zeitung“** ermittelt zu haben.“

L. **[In der Commission des Abgeordnetenhauses für die Gewerbesteuer]** beantragten am Sonnabend die Abgg. v. Heede und Bachem (Centr.), den Staatsantheil an der regelmäßigen jährlichen Steigerung des Steuerertrages von 5 Procent auf 2 Procent zu ermäßigen und den etwaigen Ueberschuß zur Herabsetzung der Steuerbeträge zu verwenden. Der Finanzminister bekämpfte den Antrag vornehmlich mit dem Hinweis auf die **vollständig von den Eisenbahn-Erträgen abhängige Finanzlage.** Schließlich wurde die Einsetzung einer Subcommission zur Ausarbeitung eines Antrages unter Berücksichtigung eines vom Finanzminister gemachten Vorschlages beschlossen.

L. **[Für die gesetzliche Regelung der Weinfrage]** war die kurze Verhandlung über dieselbe in der Reichstagssitzung vom Donnerstag nicht ohne Bedeutung. Nachdem der Abg. Bürklin unter Hinweisung auf die Wiesbadener Beschlüsse die Anregung gegeben und der Minister v. Bötticher in nicht abgeneigter Weise, jedoch mit der Andeutung geantwortet hatte, daß er vorziehe, die Initiative von dem Reichstag ausgehen zu sehen, erwiderte der Abg. Bamberger, daß ein solches Verfahren viel weniger förderlich für die endliche Regelung der Sache zu werden geeignet sei, als ein von der Regierung selbst zu bringender Gesetzvorschlag. Wenn die Regierung, wie er aus der Aeußerung des Ministers entnehmen zu können glaube, im Sinne der Wiesbadener Beschlüsse mitzuwirken geneigt sei, so glaube er, ohne sich übertriebener Hoffnung hinzugeben, voraussagen zu können, daß ein solcher Gesetzvorschlag auch im Reichstag eine Mehrheit finden werde. Er sei zwar nicht in allen Punkten mit den Wiesbadener Beschlüssen einverstanden, aber wenn nur der Gesetzvorschlag sich in der Richtung derselben bewege, so sei die wichtigste Bedingung zur endlichen Regelung dieser Sache seiner Ansicht nach gesichert. Mit dieser Aeußerung schloß die betreffende Verhandlung. Daß der Minister ihr nicht widersprach und diejenigen, welche sich für die Sache im Reichstag interessiren, offenbar mit ihr einverstanden waren, darf wohl im Ganzen als ein günstiges Symptom betrachtet werden.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reiches (einschl. Luxemburgs) im Monat Dezember 1890 auf 362 560 To., darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 146 386 Tonnen, Bessemerroheisen 30 783 Tonnen, Thomasroheisen 138 021 Tonnen und Gießereiroheisen 47 400

Tonnen. Die Production im November 1889 betrug 391 523 To., im November 1890 361 384 To. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1890 wurden producirt 4 563 025 To. gegen 4 387 504 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Hamburg, 24. Januar. Eine von 4000 **arbeitslosen** Personen Hamburgs besuchte Versammlung beschloß einstimmig, eine Petition an den Senat abzusenden, in der es heißt:

Obgleich die Schwierigkeit einer sofortigen Beschäftigung zu Tage tritt, wird der Senat doch ersucht, alles Mögliche aufzubieten, um der Arbeitslosigkeit zu begegnen und ein Nothgesetz zu erlassen, durch welches den Hauswirthen verboten wird, beim nächsten Miethstermin mittellose Arbeiter auszuquartieren, welche vier Wochen arbeitslos waren; denselben aus Staatsmitteln unverzüglich Darlehen im Betrage von 50 Mk. zu gewähren und die Kinder nothleidender Eltern einmal täglich in den Schulen warm zu speisen. Ferner solle der Senat eine Statistik für die Monate Dezember, Januar und Februar erheben, um festzustellen, wie viele Arbeiter und wie lange dieselben gefeiert hätten.

Ein Hilfscomité vertheilt gegenwärtig täglich 10 460 Portionen Mittagessen, sowie Brod und Kohlen an Arme.

Hamburg, 23. Januar. **An Frau Dr. Ree**, die Wittwe des kürzlich verstorbenen ehemaligen Reichstagscandidaten, der in Beziehungen zu Kaiser Friedrich stand, ist dieser Tage ein außerordentlich warm gehaltenes **Condolenz-Schreiben der Kaiserin Friedrich** gelangt, worin Ihre Majestät nähere Nachrichten über die Krankheit und die letzten Augenblicke des Dahingeschiedenen erbittet und zugleich um Uebersendung der die Nachrufe enthaltenden Hamburger Blätter ersucht.

Kiel, 24. Januar. Der **Prinz** und die Prinzessin **Heinrich** sind mit dem Prinzen Waldemar und dem gesammten Hofstaat heute Abend nach Berlin abgereist.

Schwerin i. Mecklenburg, 24. Januar. Nach dem neuesten ärztlichen Bulletin zeigen die Symptome der **Krankheit der Großherzogin Mutter Alexandrine** nicht mehr den ernsten Charakter, wie in den ersten Tagen der Erkrankung.

Detmold, 24. Januar. Der Minister v. Wolffgramm hat heute auf Befehl des Fürsten den **Landtag** bis zum Herbst **vertagt**.

Frankreich.

Paris, 24. Januar. Die Deputirtenkammer hat einstimmig die Beschlüsse der Untersuchungscommission über die jüngsten Grubenkatastrophen in Saint-Etienne angenommen, welche eine **schärfere Ueberwachung des Betriebes der Gruben** verlangen. Die Kammer nahm auch einen Antrag an, welcher die Regierung auffordert, nicht im Betrieb befindliche Gruben Arbeiter-Syndicaten zu überlassen. (W. T.)

Paris, 24. Januar. Nach dem Gesetzentwurf, betreffend die **Organisation der Colonialarmee** sollen die Marinetruppen dem Kriegsministerium zugetheilt und das von Frankreich selbst für die Colonien zu stellende Contingent, sowie die bezüglichen für dasselbe im Budget vorgesehenen Ausgaben erheblich verringert werden. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 24. Januar. Gutem Vernehmen nach haben auch die **englische und die italienische Regierung** bei der bulgarischen Regierung in Betreff der **Ansammlung russischer Nihilisten** in Bulgarien **Schritte** gethan. (W. T.)

Am 27. Januar: **Danzig, 26. Jan.** M.-A. 7.3, S.-A. 8.0, U. 4.27. M.-U. d. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 28. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach bedeckt, naßkalt, Dunst, Niederschlag; lebhaft windig. Sturmwarnung. (SW. bis NW.)

Für Donnerstag, 29. Januar:

Bedeckt, ziemlich milde; Niederschläge; unruhig, lebhafter Wind. Sturmwarnung. (SW. bis NW.)

---

* **[Sturmwarnung.]** Gestern Mittag, als hier die in unserer Prognose in Aussicht gestellte stürmische Witterung herrschte, traf folgendes Telegramm der deutschen Seewarte ein: Ein barometrisches Minimum unter 733 Millimeter über dem Skagerrak wird muthmaßlich in östlicher Richtung fortschreiten. Die Gefahr stürmischer südöstlicher bis südwestlicher Winde ist vorhanden. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Verkehrshindernisse.]** Auf einzelnen ostpreußischen Strecken haben gestern wieder bedeutende Schneeverwehungen stattgefunden. Dadurch ist der Betrieb auf der Strecke von Allenstein nach Soldau bezw. von Braunsberg nach Perwilten auf unbestimmte Dauer, auf der Strecke Königsberg-Labiau voraussichtlich auf 24 Stunden gesperrt. Die Züge aus Littauen trafen mit bedeutenden Verspätungen ein. Aber auch auf der Strecke Schneidemühl-Konitz-Dirschau erlitten wegen der Schneeanhäufungen die Züge gestern wieder Verspätungen.

* **[Eisenbahnbauten.]** Sobald die Witterung es gestattet, soll mit dem Umbau der Eisenbahnbrücke am Olivaerthor begonnen werden. Die Brücke nebst Brückenkopf wird so viel verbreitert, daß vier Geleise über dieselbe geführt werden können. Dieser Umbau steht eigentlich in Verbindung mit dem Neubau des Centralbahnhofes, doch werden diese Arbeiten schon jetzt in Angriff genommen, weil sonst der Neubau des Festungswerkes ins Stocken gerathen würde.

* **[General-Lieutenant Lentze]**, commandirender General des 17. Armeecorps, hat sich aus Anlaß der ihm beim Krönungsfeste verliehenen Ordensdecoration zur Abstattung persönlicher Meldung bei Sr. Maj. nach Berlin begeben, ist aber gestern bereits hierher zurückgekehrt.

* **[Jubiläumsfeier.]** Ein Morgenständchen, welches die Kapelle des Regiments König Friedrich I. gestern Morgen im Hause der Landschaft unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Theil darbrachte, leitete die Feier des 25jährigen Jubiläums des Herrn Albrecht-Suzemin als Landschaftsdirector ein. Hieran reihten sich sehr zahlreiche Gratulationen in dem Geschäftszimmer des Jubilars, in welchem sich sein von Graef meisterhaft gemaltes Porträt, mit Blumen umwunden, befand. Nachmittags folgte in dem oberen Saale des Schützenhauses das Festdiner, an welchem gegen 60 Personen theilnahmen. Den Toast auf den Kaiser brachte Herr Oberpräsident v. Leipziger aus, den Jubilar feierte Herr Landschaftsrath Geh. Regierungsrath Engler aus Berent. Sichtlich bewegt von den vielen Beweisen der Zuneigung und Achtung dankte der Jubilar mit warmen Worten für das Vertrauen, welches ihm während seiner Amtsthätigkeit von seinen Standesgenossen entgegengebracht worden sei. Während des Festmahles gingen mehrere Glückwünsche ein, unter welchen sich auch ein Telegramm von dem Corps Saxonia in Jena befand, dessen „Alter Herr" der Jubilar ist. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Regiments König Friedrich I. ausgeführt. Von dem Oelgemälde Graefs wird eine Anzahl Abdrücke angefertigt werden, von denen jeder der Festtheilnehmer ein Exemplar zum Andenken erhalten soll.

* **[F. Stade †.]** Gestern Nachmittag starb hier nach längerer Krankheit der Musikdirector Fritz Stade, seit Frühlings Tode erster Organist an der St. Johannis-Kirche. St. wurde hier namentlich als Cellospieler sehr geschätzt.

* **[Personalien.]** Der Rechtscandidat Felix Mayer aus Danzig ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Ober-Baurath Schmeitzer, Abtheilungs-Dirigenten bei der Eisenbahn-Direction Bromberg, ist das Comthurkreuz 2. Klasse des sachsen-ernestinischen Hausordens verliehen worden.

* **[Dank-Adresse.]** Die drei Deichämter des Weichsel-Nogat-Deichverbandes haben beschlossen, dem nach Trier versetzten Regierungspräsidenten v. Heppe ihren Dank für die bei den Ueberschwemmungs-Katastrophen und Bildung des neuen großen Deichverbandes geübte Thätigkeit abzustatten. Nachdem die Adresse bisher bei dem Danziger und Marienburger Unterverbande zur Unterschrift circulirt hatte, ist dieselbe in den letzten Tagen an den Elbinger Deichverband gelangt und dort unterzeichnet worden. Sie wird nunmehr nach Trier abgesandt werden.

* **[Amtsanwaltschaft.]** Der Gerichts-Actuar Sohl aus Marienwerder ist zum kgl. Amtsanwalt hierselbst ernannt und der Gerichts-Actuar Kleophas von der hiesigen Staatsanwaltschaft ist an die kgl. Amtsanwaltschaft hierselbst versetzt worden.

* **[Gastspiel der Danziger Opernmitglieder.]** Wie der dortige „Gesellige" aus Graudenz berichtet, gedenkt Herr Theater-Director Rosé in den ersten Tagen des Februar mit den Solisten der hiesigen Oper in Graudenz ein Gastconcert zu geben. Es werden mitwirken die erste dramatische Sängerin, die erste Coloratursängerin, die erste Soubrette, der erste Heldentenor und der erste Bariton. Die Leitung ruht in den Händen des ersten Kapellmeisters der Danziger Oper. (Im vorigen Winter gaben die hiesigen Opernmitglieder ebenfalls auf dortseitiges Ersuchen in Graudenz ein Concert, das sehr beifällige Aufnahme fand.)

* **[Organistenwahl.]** Dem Lehrer Krutz ist die Erlaubniß zur Uebernahme des Organisten-Amtes an der evangelischen Kirche in Neufahrwasser ertheilt worden.

* **[Jagdschluß.]** Der hiesige Bezirks-Ausschuß macht Folgendes bekannt: Die Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen beginnt in diesem Jahre mit dem 1. Februar.

* **[Petition um Zulassung der Frauen zum ärztlichen Studium.]** Wir werden um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: Dank der freundlichen Bereitwilligkeit des Eigenthümers liegt die Petition zu näherer Kenntnißnahme und Unterzeichnung jetzt auch in der Homann'schen Buchhandlung (Langenmarkt 10) aus.

* **[Ergriffene Raubmörder.]** In Berliner Blättern lesen wir Folgendes: Wie aus Insterburg gemeldet wird, sind die Eisenbahnräuber Pawlak und Wyrostkiewicz, welche am 20. November v. J. auf der Warschau-Bromberger Eisenbahn **zwei Buchhalter** der Zuckerfabrik Ostrowo **ermordet**, beraubt und die Leichen auf den Bahndamm geworfen hatten, im Kreise Labiau **ergriffen worden**. In den ostpreußischen Blättern haben wir nach einer Bestätigung dieser Nachricht bisher vergeblich gesucht.

Bei Schluß der Redaction ging uns folgende telegraphische Meldung zu: Der Landrath in Labiau erklärt die Zeitungsmeldung betreffs der Ergreifung der beiden Raubmörder im dortigen Kreise **für falsch**.

* **[Messerattäre.]** In der vergangenen Nacht erhielt der Schlosser Hugo G. von dem Arbeiter Oskar J. in der Tischlergasse einen Messerstich in den Rücken. J. wurde verhaftet und gab heute bei seiner Vernehmung an, betrunken gewesen zu sein.

* **[Diebstahl.]** Gestern Abend kam zu dem Trödler D. in der Häkergasse der Arbeiter Johann P. mit einem Packet Kleidungsstücke und bot dieselben zum Kauf an. Da es aber sehr werthvolle Sachen waren, schöpfte der Trödler Verdacht und ließ den P. verhaften. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Sachen dem Kaufmann R. am Langenmarkt gestohlen worden sind.

[Polizeibericht vom 25. u. 26. Januar.] Verhaftet: 42 Personen, darunter 1 Lehrling, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Tischler, 1 Maurer, 1 Arbeiter wegen Hausfriedenbruchs, 1 Arbeiter, 1 Tischler wegen groben Unfugs, 33 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Militärhemde, 1 Unterhose. — Gefunden: 1 Passe-Partout I. Rang Nr. 24, 1 schwarzes Spitzentuch, 1 Pfandschein von Grünthal, 1 Kopfputz, 4 Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction; auf der Wolterstraße in Neufahrwasser ein Schlitten mit 2 Säcken Steinkohlen, abzuholen vom Feuerhofe in Neufahrwasser.

+ **Neuteich**, 25. Januar. Der hiesige, 62 Mitglieder zählende **Bienenzuchtverein** hielt gestern eine Generalversammlung ab. Die Anzahl der im Herbst 1890 eingewinterten Bienenvölker betrug 726; darunter 65 in Kanitzkörben, 254 in Glockenkörben, 407 in Kasten. An Honig sind gewonnen 2344 Kilogr., an Wachs 58 Kilogr. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Rector Krüger-Neuteich (Vorsitzender), Lehrer Fromm-Trampenau (Schriftführer), Mühlenbesitzer Manhold-Neuteich (Kassirer), Besitzer Löws-Leske und Besitzer Friesen-Ladekopp (Beisitzer). — Während gestern den ganzen Tag hindurch anhaltendes heftiges **Schneetreiben** stattfand, ist seit heute früh starkes **Thauwetter**, verbunden mit feinem Regen eingetreten.

w. **Pr. Stargard**, 25. Januar. Von allen Seiten rüstet man sich, die **Feier des Geburtstages des Kaisers** würdig zu begehen. In der Restauration Wolff findet, wie alljährlich, das übliche Festdiner statt, wozu sich zahlreiche Theilnehmer gemeldet haben. Auch die Offiziere der hier garnisonirenden Truppentheile werden in ihrem Casino bei Wolff ein Festessen abhalten. Am Vorabend wird von dem Trompetercorps der Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 ein Zapfenstreich, sowie am Geburtstage eine Reveille ausgeführt und auf dem Marktplatze eine Parade über die hier liegenden zwei Escadrons des Leibhusaren-Regiments Nr. 1 und die Abtheilung des Artillerie-Regiments abgenommen werden, wobei die Abfeuerung der üblichen 101 Kanonenschüsse von sechs Geschützen erfolgt. In der katholischen wie evangelischen Kirche soll Festgottesdienst, in der Aula des Gymnasiums und in der städtischen Schule eine Schulfeier abgehalten werden. Die Mannschaften der Truppentheile werden den Festtag durch theatralische Aufführungen, Gesang und Tanzbelustigungen in verschiedenen Sälen der Stadt feiern. Am Montag findet zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes in der Turnhalle von den hiesigen Vereinen, wie Schützengilde, Turnverein, Männergesangverein, Feuerwehr, ein Festcommers statt.

Cöslin, 25. Januar. Nach der „N. St. Ztg." wird für die Stelle des Präsidenten des evangelischen **Ober-Kirchenraths** neuerdings neben dem Geh. Rath Barkhausen auch der hiesige Regierungspräsident Graf **Clairon d'Haussonville**, Mitglied des Abgeordnetenhauses, genannt.

rs. **Aus Ostpreußen**, 25. Januar. Der Kampf um **die Schutzzölle** hat kaum etwas von seiner Heftigkeit eingebüßt. Die übereifrigen Verfechter der Schutzzolltheorie haben kein Mittel unversucht gelassen, um in allen Kreisvereinen des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren ein möglichst scharfes Votum gegen die Beschlüsse der Generalversammlung, also zu Gunsten des Antrages Hammerstein herbeizuführen. Der Erfolg entspricht indessen nicht ganz ihren Erwartungen. Bis jetzt haben sich nur die Vereine Insterburg, Tilsit-Ragnit und Sensburg gegen jede Ermäßigung der Zölle **ausgesprochen**; Stallupönen und Lötzen sind nur gegen jede einseitige Herabsetzung derselben. In demselben Sinne werden sich wahrscheinlich die Vereine zu Oletzko, Darkehmen und Gumbinnen aussprechen. Zu einer Abstimmung kam es hier in den letzten Sitzungen noch nicht; jedoch sprachen sich verschiedene Redner dahin aus, daß die verständigen Landwirthe endlich darüber nachdenken sollten, ob nicht die **Industriezölle der Landwirthschaft mehr schadeten, als die Getreidezölle ihr nützten.** Nebenbei spielen sich hier noch andere bemerkenswerthe Vorgänge ab, die lebhaft an die berüchtigten ostpreußischen Wahlagitationen der letzten Jahre erinnern. Unter der Devise: „Der Centralverein für Littauen und Masuren bedarf dringend der Reform" werden Inspectoren, Oberförster, Landwirthe und andere Leute, über deren politische Parteistellung kein Zweifel obwaltet, veranlaßt, dem Centralverein beizutreten. Haben die Agrarier dann die Majorität erlangt, so wird man es erreichen, wie Domänenpächter v. Oppen offen ausspricht, daß die Vereinsleitung nicht eigene Wege geht, sondern „einlenkt". Gutsbesitzer Brämer-Kelmischkeiten setzt die widerliche Agitation gegen die Städter fort und bezeichnet dabei als eine der wichtigsten Reformen, daß städtische Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine künftig nur eine berathende Stimme, keine beschließende, haben dürfen. Nach einem weiteren Recept desselben Herrn sollen in den Generalversammlungen nur Delegirte der Kreisvereine stimmberechtigt sein. Angesichts der bevorstehenden Sitzungen des Deutschen Landwirthschaftsraths beginnt die Hetze gegen den Generalsecretär Stöckel von neuem. In Zuschriften „vom Lande" verbirgt sich das agrarische Gelüste hinter kleinbäuerischer Naivität und verlangt, daß das „traurige Beispiel", welches St. durch seine Abstimmung dem ganzen Lande gegeben habe, sich diesmal nicht wiederholen möge.

Labiau, 24. Januar. **[Jagdunglück.]** Am Montag dieser Woche begab sich der Inspector des Gutes L. in Begleitung des 18jährigen Sohnes seines Prinzipals auf die Jagd. Beide junge Männer schlugen auf dem Jagdterrain verschiedene Richtungen ein, so daß sie sich bald aus den Augen verloren. Es war bereits die Abenddämmerung hereingebrochen, als der Inspector in einiger Entfernung einen Hasen auf dem Felde zu erkennen glaubte. Er legte sich daher in den nächsten Graben, um das Näherkommen desselben abzuwarten. Da krachte plötzlich von der entgegengesetzten Seite ein Schuß, und mit einem furchtbaren Aufschrei stürzte der Inspector zusammen, denn er hatte von seinem unvorsichtigen Begleiter eine **Schrotladung in den Rücken** erhalten, der gleichfalls vor sich einen Hasen zu haben glaubte. Obgleich der Pelz die größte Kraft des Schusses abgehalten hatte, ist die Verletzung doch eine sehr erhebliche. (K. H. Z.)

Bromberg, 25. Januar. Der hiesige Erste Bürgermeister Herr Braesicke ist auf Präsentation der Stadt Bromberg auf Lebenszeit ins **Herrenhaus** berufen worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Das Grubenunglück von Gelsenkirchen.]** Ueber die furchtbare Katastrophe auf der Zeche „Hibernia" berichtet die „Gelsenkirchener Zeitung", daß es sich bei derselben dem Anschein nach um eine gemischte Explosion schlagender Wetter mit Kohlenstaub handelte. Die Rettungsmannschaften konnten wegen der Nachschwaden in den Flötzen nur mühsam vordringen. Nach einer gestern aufgestellten officiellen Liste der bei dem Grubenunglück in der Zeche „Hibernia" ums Leben gekommenen Bergleute beträgt die Zahl derselben 52. Von den Verletzten sind mehrere lebensgefährlich verwundet, die Todten meist entsetzlich verstümmelt und verbrannt. Das Aussehen der Uebrigen läßt darauf schließen, daß sie im Nachschwaden erstickt sind. Von vielen Häusern in Gelsenkirchen wehen Trauerfahnen. Die Beerdigung der Verunglückten findet voraussichtlich heute, Montag, statt. Gestern nahmen der Oberpräsident der Provinz Westfalen v. Studt, der Oberbergrath Harz und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft die Unglücksstätte in Augenschein.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 26. Januar. Nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd sind in der Woche vom 15. bis incl. 21. Jan. **2 Dampfer und 23 Segelschiffe** auf See **total verloren gegangen** (darunter gestrandet ein Dampfer und 15 Segelschiffe, verlassen 1 Dampfer und 2 Segelschiffe, gesunken 3, gekentert 1, verschollen 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 96 Dampfer und 66 Segelschiffe.

Kopenhagen, 21. Jan. Der heute von Danzig hier angekommene deutsche Dampfer **„Hela"** ist mit dem deutschen Dampfer „Telfo" (?) aus Hamburg in Collision gewesen.

Korsör, 23. Jan. Der große Belt ist wieder passirbar. Unter Aerö sitzt ein Dampfer, vermuthlich **„Union"**, aus Flensburg, von Grenna nach Sonderburg, im Eise fest.

Newyork, 24. Januar. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer **„Bavaria"** ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 82 837 und 126 682.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 76464 und 148 758.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 165 574.

49 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 471 10 741 15 289 18 221 19 506 28 674 37 493 41 396 49 202 49 214 57 523 63 293 63 444 64 621 65 045 66 216 70 052 70 097 78 158 85 903 93 245 102 347 102 664 110 149 111 968 118 970 120 383 122 384 127 602 131 105 132 223 133 591 134 855 137 222 137 522 147 500 150 455 152 136 155 647 159 754 160 83? 168 054 168 683 172 908 182 291 186 045 187 027 188 065.

Greenock, 26. Januar. (W. T.) Zahlreiche **strikende Eisenbahnarbeiter** versammelten sich gestern in Folge der Wahrnehmung, daß ihre Stellen anderweitig besetzt worden waren, zogen gegen Mitternacht zum Centralstrikebureau und griffen die herbeigeeilte Polizei an. Den starken Hilfskräften der Polizei gelang es erst gegen 2 Uhr, die Menge zu zerstreuen; mehrere Polizeiagenten wurden durch Steinwürfe verwundet.

Messina, 26. Januar. (W. T.) Eine große **Schneelawine** hat **elf Bauernhäuser** in Floresta **verschüttet**, wodurch sieben Personen getödtet und viele verwundet wurden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136 ℔ 153—196 ℳ Br.
hochbunt 126—134 ℔ 152—196 ℳ Br.
hellbunt 126—134 ℔ 147—192 ℳ Br. } 111-190 ℳ bez.
bunt 126—132 ℔ 147—190 ℳ Br.
roth 126—134 ℔ 138—191 ℳ Br.
ordinär 120—130 ℔ 135—185 ℳ Br.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 146 ℳ, zum freien Verkehr 128 ℔ 187 ℳ
Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit 146½ ℳ Br., 146 ℳ Gd., per Mai-Juni transit 147½ ℳ Br., 147 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., per Septbr.-Okt. transit 144 Br., 143 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120 ℔ inländisch 157 ℳ bez., transit 115 ℳ
feinkörnig per 120 ℔ 113 ℳ
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 162 ℳ, unterpoln. 114 ℳ, transit 113 ℳ
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163½ ℳ Br., 162½ ℳ Gd., transit 117 ℳ Br., 116 ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 162½ ℳ Br., 161½ ℳ Gd., transit 116½ ℳ Br., 115½ ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große inländ. 114—118 ℔ 143—158 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- inl. 125 ℳ, transit 106 ℳ

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. russ. Sommer- 160 ℳ

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 84 ℳ

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,20—4,47½ ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 66⅓ ℳ Gd., kurze Lieferung 66⅓ ℳ Gd., per Januar-Mai 66⅓ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 46⅔ ℳ Gd., kurze Lieferung 46⅔ ℳ Gd., per Januar-Mai 46⅔ ℳ Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,40 ℳ bez., je nach Qualität, per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Thauwetter. Wind: Westen.

Weizen. Inländischer in fester Tendenz. Transit hatte heute etwas schweren Verkauf, jedoch blieben Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländ. bunt bestzt 123 ℔ 180 ℳ, bunt 116 7 ℔ 176 ℳ, 121 ℔ 180 ℳ, hellbunt 128/9 ℔ 187 ℳ, weiß 129 ℔ 188 ℳ, 129/30 ℔ 189 ℳ, 130/1 ℔ 190 ℳ, für poln. zum Transit bunt glasig 122/3 ℔ 140 ℳ, bunt 127/8 ℔ 146 ℳ, gutbunt leicht bezogen 126 ℔ 145 ℳ, gutbunt 126/7 ℔ 147 ℳ, glasig 127 ℔ 148 ℳ, 130/1 ℔ 152 ℳ, hellbunt feucht 120/1 ℔ 141 ℳ, hellbunt 122/3 ℔ 142 ℳ, 124/5 ℔ bis 126/7 ℔ 147½ ℳ, hell 128 ℔ 151 ℳ, streng roth 127 ℔ 142 ℳ, für russischen zum Transit hellbunt 122/3 ℔ 141 ℳ, glasig 130 ℔ 154 ℳ, Ghirka bestzt 111/2 ℔ 111 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai transit 146½ ℳ Br., 146 ℳ Gd., Mai-Juni transit 147½ ℳ Br., 147 ℳ Gd., Juni-Juli transit 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., September-Oktober 144 ℳ Br., 143½ ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 187 ℳ, transit 146 ℳ Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen fest. Bezahlt ist inländ. 117 ℔ 157 ℳ, polnischer zum Transit 124/5 ℔ 115 ℳ, russischer zum Transit 114/5 ℔ 113 ℳ Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 163½ ℳ Br., 162½ ℳ Gd., transit 117 ℳ Br., 116 ℳ Gd., Mai-Juni inländ. 162½ ℳ Br., 161½ ℳ Gd., transit 116½ ℳ Br., 115½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 162 ℳ, unterpolnischer 114 ℳ, transit 113 ℳ — **Gerste** ist gehandelt inländische 118 ℔ 150 ℳ, weiß 114 ℔ 148 ℳ, Chevalier 117/8 ℔ 158 ℳ per Tonne. — **Erbsen** inländ. Mittel 125 ℳ, polnische zum Transit Mittel 106 ℳ per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 112 ℳ per Tonne bez.

Rübsen russ. zum Transit Sommer- 160 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 42 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,40, 4,47½, mittel 4,20, 4,35 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 66⅓ ℳ Gd., kurze Lieferung 66⅓ ℳ Gd., per Januar-Mai 66⅓ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 46⅔ ℳ Gd., kurze Lieferung 46⅔ ℳ Gd., per Jan.-Mai 46⅓ ℳ Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Januar.

	Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen, gelb Januar	195,00	—	Ung. 4% Gdr.	92,80	92,60
April-Mai	197,75	196,70	2. Orient.-A.	76,20	77,40
Roggen Januar	178,00	178,00	4% russ. A. 80	97,80	97,70
April-Mai	173,00	172,50	Lombarden	58,50	58,20
Petroleum per 200 ℔ loco	24,00	24,00	Franzosen	109,50	109,10
Rüböl Januar	—	58,60	Cred.-Actien	176,10	175,70
April-Mai	58,20	58,20	Disc.-Com.	217,50	217,40
Spiritus Jan.-Febr.	48,50	48,50	Deutsche Bk.	164,00	163,40
April-Mai	48,80	48,70	Laurahütte	139,10	138,60
4% Reichs-A.	106,80	106,70	Oestr. Noten	177,90	177,85
3½% do.	98,40	98,40	Russ. Noten	235,90	236,70
3% do.	86,50	86,50	Warsch. kurz	235,40	236,40
4% Consols	106,00	106,10	London kurz	—	20,33
3½% do.	98,50	98,50	London lang	—	20,235
3% do.	86,50	86,70	Russische 5%		
3½% westpr. Pfandbr.	96,80	96,75	GW.-B. g. A.	85,00	84,75
do. neue	96 80	96,75	Danz. Priv.-Bank	—	—
3% ital. g. Pr.	57,50	57,60	D. Delmühle	136,00	136,00
4% rm. G.-R.	86,50	86,30	do. Prior.	123,00	123,50
5% Anat. Ob.	88,10	88,10	Mlaw. E.-B.	109,80	109,50
			do. E.-A.	62,50	62,20
			Ostpr. Südb.	—	—
			Stamm.-A.	87,50	87,50
			Danz. E.-A.	—	—
			Ark. 5% A.-A	89,40	89,40

Fondsbörse: fest.

Newyork, 24. Januar. Wechsel auf London 4,84. — **Rother Weizen** loco 1,07, per Januar 1,05, per Febr. 1,05, per Mai 1,02¾. — **Mehl** loco 3,80. — **Mais** per Novbr. 0,60½. — **Fracht** 3½. — **Zucker** 4⅞.

Meteorologische Depesche vom 26. Januar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	750	SSW	6	bedeckt	8	
Aberdeen	751	SW	5	wolkig	6	
Christiansund	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	760	NNW	2	halb bed.	1	1)
Stockholm	756	N	2	Schnee	—5	
Haparanda	758	still	—	halb bed.	—19	
Petersburg	761	S	3	bedeckt	—10	
Moskau	774	SO	1	bedeckt	—26	
Cork, Queenstown	756	SW	6	halb bed.	9	
Cherbourg	765	S	4	halb bed.	5	
Helder	764	SW	3	Nebel	2	
Sylt	760	WSW	2	bedeckt	0	
Hamburg	764	WSW	3	bedeckt	1	2)
Swinemünde	761	WSW	5	bedeckt	2	
Neufahrwasser	753	NW	5	bedeckt	2	
Memel	752	NNO	3	bedeckt	1	
Paris	769	S	1	wolkenlos	—2	
Münster	755	SW	4	bedeckt	1	
Karlsruhe	770	SW	3	wolkig	2	
Wiesbaden	769	still	—	bedeckt	1	
München	770	SSW	5	wolkenlos	—4	
Chemnitz	768	SW	3	bedeckt	1	
Berlin	764	W	4	bedeckt	2	
Wien	769	W	3	bedeckt	3	
Breslau	761	W	6	bedeckt	2	
Ile d'Aix	768	O	3	wolkenlos	1	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	769	still	—	wolkenlos	2	

1) Dunst. 2) Reif, gestern Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern am Skagerak lag, ist mit starker Abnahme der Tiefe ostsüdostwärts nach den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten, während ein neues Minimum nordöstlich von Schottland erschienen ist, unter dessen Einfluß auf den britischen Inseln starke südliche und südwestliche Winde wehen. Der Witterungsumschwung hat sich nunmehr in Deutschland vollzogen und es dürfte das Thauwetter jetzt zunächst fortdauern. Nur im südlichen Deutschland ist unter dem Einflusse eines barometrischen Maximums, welches über der Alpengegend liegt, wieder leichter Frost bei heiterer Witterung eingetreten, ebenso im Innern Frankreichs. In Norddeutschland herrscht meist trübe Witterung bei ziemlich lebhaften meist südwestlichen bis nordwestlichen Winden. Im Innern Rußlands dauert die strenge Kälte fort.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
26	8	753,0	+ 0,4	NNW. lebhaft, bedeckt.
26	12	757,7	+ 2,4	NNW. lebhaft, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röhner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Die heute 11 Uhr Vormittags erfolgte glückliche Geburt eines Söhnchens zeigen hocherfreut an
R. Strehlke und Frau,
geb. Kiep.
Adl. Rauden, 25. Jan. 1891.

Heute Nachmittag 5½ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meines vielgeliebten Mannes, des ersten Organisten und Musik-Direktors zu St. Johann
Fritz Stade
welches wir mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.
Danzig, den 25. Januar 1891.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Januar, Nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des St. Johannis-Kirchhofes aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lamenstein, Band V, Blatt 130, auf den Namen des **Gustav Leopold Prohl** eingetragene, adlige Gut Lamenstein
am 6. April 1891,
Vormittags 10½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 759,53 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 220,6680 Hektar zur Grundsteuer, mit 462 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer eranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 8 eingesehen werden.
Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 7. April 1891,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, ebenda, verkündet werden. (1633
Danzig, den 20. Januar 1891.
Königliches Amtsgericht XI.

Zum Abladen von Schnee und Eis werden noch einige vor den Thoren der Stadt gelegene
Ackerflächen
zu pachten gesucht.
Meldungen werden im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe entgegen genommen. (1602
Danzig, den 24. Januar 1891.
Die Straßenreinigungs-Deputation.

Loose
zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M 50 ₰ in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Tanz der Nymphen und Satyrn.
Orchesterstück aus „Amor und Psyche" von
Georg Schumann.
Für **Pianoforte zu 4 Händen** eingerichtet vom Componisten, erschienen in Leipzig bei Franz Jost, Musikhandl., Petersteinweg Nr. 1. Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung.

Unterricht
im Turnen, in Handarbeiten aller Art, wie im Anfertigen von Blumen ertheilt
T. Block,
Frauengasse Nr. 36 II,
geprüfte Turn- und Handarbeitslehrerin. (1376

Beginne einen neuen Cursus zum Anfertigen von
Papierblumen.
Reichhaltige Auswahl von Material soeben aus Dresden eingetroffen, gebe käuflich ab.
Bertha Massmann,
Breitgasse 122 I, (1680
Eingang Junkergasse.

Illuminations-Lichte
in allen Packungen empfiehlt billigst (1669
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Neuen ital. Blumenkohl, neue ital. Maronen, neue italienische Prünellen, echte Teltower Rübchen
empfiehlt billigst (1670
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Zur Illumination
empfehle
Stearin- und Paraffinlichte
in allen Packungen, zu bekannt billigen Preisen
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse Nr. 4 und 3. Damm Nr. 7. (1640

Feine Tischbutter,
(Centrifuge),
a ℔ 1,10 und 1,20 M empfiehlt wöchentlich 2 mal frisch
E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (1681

Eine neue Sendung
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
in Terrinen beliebiger Größe, soeben eingetroffen.
Ferner empfehle ich:
Ananas zu Bowlen
in Gläsern und Dosen,
ebenso
Punsche
renommirter Marken.
Illuminations-Lichte
zu billigen Preisen.
J. M. Kutschke,
4 Langgasse 4.

Die feinste
Kaiser Wilhelm-Torte,
Neu! Neu!
Helgoländer Torte,
empfiehlt (1584
Th. Beckers Conditorei,
Langgasse 30.

Frische Maränen
Dienstag Kl. Mühlengasse 7—9 unten links. (1642

Zur Feier von Kaisers Geburtstag
empfehle
Illuminations-lichte,
Illuminationsleuchter
mit dem Bild Sr. Majestät
pro Dtzd. 1,50 M,
ferner (1632
Feuerwerkskörper,
Bengal. Flammen
in prachtvollsten Farben.
Albert Neumann.

Spezialität! Spezialität!
Drehbänke.
Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere
Prisma-Drehbänke
m. **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die **Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik** von C. Gause, **Bromberg.**

Fracks,
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (1641
J. Baumann.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik **L. Wenl, Berlin W. 41. Preisct. gr.**

6 sprungfähige schwarzschechige
Holländer Bullen
mit guten Formen und Abzeichen von Heerdbuchthieren gezogen, stehen zum Verkauf bei **E. Tornier,** Trampenau bei Neuteich Westpr. (1575

Günstiger Gelegenheitskauf.
Ein im flottesten Betriebe befindliches und nachweislich sehr rentables Fabrikatablissement in größerer Gymnasialstadt Westpreußens, mit Bahn- und Wasserverbindung, schöne Gebäude, geregelte Hypotheken, ist besonderer Umstände wegen bedeutend unter dem Maschinenwerth, sofort bei 12—15 000 M Anzahlung zu verkaufen. Ein gutes reelles Hausgrundstück wird in Zahlung genommen. Off. erb. an **Emil Salomon,** Danzig, Ankerschmiedegasse 7. (1593

Ein Hausgrundstück
mit großem freien Platz oder Hofraum in guter Geschäftsgegend wird zu kaufen oder pachten gesucht.
Gefl. Off. sub 1653 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Alte gebund. Journale sind bill. zu verk. Heilige Geistgasse 124.

30 000 M werden zur ersten Stelle, eventl. mit erhöhter Sicherheit, auf ein ländlich. Grundstück in Oliva, zum 1. April cr. von einem Selbstdarleiher gesucht. Offerten unter 1542 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

4000—5000
Offene Stellen jeder **Branche**
in großer Auswahl erhalten Sie sofort nach Berlin u. alle Gegenden Deutschlands. Verlangen Sie einfach d. Zusendung. General-Stellen-Anzeiger, Berlin 12, größtes Versorgungs-Institut der Welt.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten, bei
Louis Preuß,
1390) Uhrmacher.

2 tüchtige flotte Verkäuferinnen
der **Kurz- und Besatzwaaren-Branche,** (Isrl.) werden für eine Stadt **am Rhein** gegen **hohes Salair** gesucht. Offerten mit Photographien und Zeugnissen unter Nr. 1600 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Für e. hiesiges Getreide-Factorei-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschr. Adr. sind unt. 1568 in der Exped. dies. Ztg. einzur.

Kunst-Ausstellung.

Die statutenmäßig für die gegenwärtige, vom **29. November 1890** ab laufende, zweijährige Verwaltungs-Periode unseres Vereins veranstaltete
große Ausstellung von Werken zeitgenössischer Künstler
findet
vom 25. Januar cr. bis einschließlich 1. März d. J.,
in den oberen Räumen des Stadtmuseums,
Fleischergasse Nr. 26, hierselbst,
statt.
Die Ausstellung ist werktäglich von 10, Sonntags von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Das Eintrittsgeld beträgt 50 ₰; Karten, welche zu beliebig oft wiederholtem Besuch der Ausstellung berechtigen, werden — auf den Namen des Inhabers lautend — an der Kasse ausgefertigt, sind nicht übertragbar und kosten 3 M, für unselbstständige Angehörige der Vereinsmitglieder 2 M pro Person. Die Vereinsmitglieder selbst haben freien Eintritt. Unter 10 Jahre alten Kindern ist der Besuch der Kunstausstellung nicht gestattet.
Stöcke, Schirme u. dergl. sind in der Garderobe abzulegen.
Cataloge der Ausstellung sind an der Kasse käuflich.
Danzig, 24. Januar 1891. (1668
Der Vorstand des Kunst-Vereins.
R. Kaemmerer. Oskar Bischoff. Dr. Piwko.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonnabend, den 31. Januar cr.,
in unsern festlich dekorirten Räumen bei voller elektrischer Beleuchtung:
Maskenball
mit neuen Aufführungen.
Die Arrangements zu den Aufführungen und Quadrillen hat gütigst Herr Dir. **Kolzer** übernommen.
Anfang der Unterhaltungsmusik 8½ Uhr, des Balles 9 Uhr.
Demaskirung 12 Uhr.
Gäste können durch Mitglieder resp. die Vergnügungsvorsteher eingeführt werden und sind auf den Namen lautende Billets für Masken und Zuschauer bei den gu. Vorstehern Herrn **H. Dasse,** Langgasse 70 und **Jul. Sauer,** Hundegasse 24, zu haben. Auch werden Logen einzeln daselbst abgegeben. (1193
Der Vorstand.

Maskenanzüge und Gesichtsmasken
empfiehlt zu billigsten Preisen
Jul. Sauer, Hundegasse 24.

Verkaufs-Offerte.
Das zur Philipowski'schen Concursmasse in Firma N. T. Angerer hier, Langen Markt 35, gehörige Wäsche- und Weißwaarenlager **nebst Geschäftsutensilien** im Taxwerthe von M 19 875.— soll durch mich im Ganzen verkauft werden, und ersuche ich Reflektanten Gebote darauf bis zum **2. Februar cr.** bei mir abzugeben. Bietungscaution M 2000.
Das Ladenlokal mit Nebenräumen kann nach Vereinbarung auf längere oder kürzere Dauer miethsweise übernommen werden.
Zur Besichtigung des Lagers wird das Geschäftslokal am 29. und 30. dss. von 3—12 Uhr Vormittags geöffnet sein und liegen die Verkaufs-Bedingungen und Taxe bei mir zur Einsicht aus. (1585
Danzig, den 24. Januar 1891.
Der Concursverwalter
Rudolph Hasse,
Paradiesgasse 25.

Regen-Schirme,
beste, haltbare Qualitäten, v. 1,50—36 Mk.,
in Seide, Gloria und Zanella.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail. (1679

Masken-Garderobe!
Atelier historischer und Nationaltrachten,
erstes und größtes Verleih-Institut
von
Hermann Protz,
alleiniger Lieferant für Hoffeste.
Berlin W., Friedrichstraße Nr. 68, 1 Treppe.
9000 Costüme, von den einfachsten bis hocheleganteften Hoftrachten.
Neuanfertigung nach Maß zu jeder Zeit. Versandt.

Petroleum-Lampen jeder Art,
Kronen für Kerzen,
Armleuchter, Wandleuchter,
stets neueste Sachen in grösster Auswahl,
empfiehlt
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier (Brauerei W. Russak, Bromberg)
sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 ₰ bei
Robert Krüger, Hundegasse 34.

„Allianz"
Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.
Die Gesellschaft schließt unter koulanten Bedingungen **zu festen Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit**
Haftpflicht-Versicherungen von Hausbesitzern
ab und vergütet in Schadenfällen 90% des Entschädigungsbetrages.
Versicherungsbedingungen, Antragsformulare und Prämienberechnungen werden bereitwilligst verabfolgt durch sämmtliche Vertreter.
Danzig, den 24. Januar 1891.
Die General-Agentur für Ost- und Westpreußen.
1611) **Carl Wind,** Kohlengasse Nr. 3.

Die Versicherung
von
Augsburger 7 fl.-Loosen,
Bukarester 20 Frcs.-Loosen,
Finnländer 10 Thlr.-Loosen,
Oesterreichischen 1860er Loosen
deren nächste Ziehung
am 1. Februar 1891
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft;
Langenmarkt Nr. 40. (1672

Das
Mikado-Corset

W.R.C. à la Gloire
ist das beste, dauerhafteste und bequemste
Corset der Gegenwart.
Alleinige Haupt-Niederlage in Westpreußen
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Abtheilung für Corsets und Corset-Fournituren.
(1647

Ia. schlesische und englische Steinkohlen
offerirt zu billigen Preisen, und hat größere Partien abzugeben (1609
Fr. Tornau,
Hopfengasse Nr. 75.

Suche für meinen Sohn, der auf dem Gymnasium in Graudenz die Berechtigung zum Einjährigen-Dienst erworben hat u. der seit ¾ Jahren selbst in meinem **Getreide- und Spiritusgeschäfte** thätig war, eine Stelle in einem
Getreide- oder Spiritusgeschäfte.
Gefl. Offerten unter Chiffre 1658 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

2 tüchtige Verkäufer
sucht per gleich oder per 1. April
A. Penner Nachf., Elbing.
Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft. (1635

Für mein Tuch-Engros- u. Detail-Geschäft suche ich für sogleich, spätestens zum 1. April cr. **einen Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (283
F. W. Puttkammer.

Ein Materialist,
der soeben seine Lehrzeit beendet, wird zur Aushilfe von **sofort** gesucht.
Adressen unter Nr. 1679 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Nähterin
bittet um Beschäftigung; **pro Tag 25 ₰.** Rambaum 25 II.

Ein
Materialist u. Eisenhändler,
Kleinstädter, 32 Jahre alt, gegenwärtig in Stellung und zwar in letzter 10 Jahre, mit prima Zeugnissen u. **sämmtlichen Comtoirarbeiten** betraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April cr. **dauernde Stellung im Comtoir, Waaren-Engros- od. Cigarren-Geschäft.**
Off. erbeten u. Nr. 1656 in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, (Materialist) gegenwärtig noch in Stellung, mit prima Zeugnissen u. Empfehlungen sucht per 1. Februar anderweitig Engagement.
Off. u. 1604 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein vielseitig erfahrener älter. Kaufmann wünscht sich an einem soliden, länger bestehenden Engros-Geschäfte mit ca. 50000 M Einlage thätig zu theiligen. Gefl. Anerbietungen werden unter 1595 durch die Exped. dies. Blattes erb.

Ein junger Mann der d. Akademie besucht hat, s. Stell. in e. Herren-Garderoben-Gesch. a. Zuschneider. Offerten unter Nr. 1631 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein herrschaftliches Wohnhaus, 5 Zimmer und Zubehör, Vorgarten und Eintritt im großen Garten zu vermiethen Langfuhr Nr. 81. **Fr. Raabe.**

Danziger Männergesangverein.
Die nächste Uebungsstunde findet **nicht Dienstag, den 27. d. Mts.,** sondern
Mittwoch, d. 28. Januar 1891,
Abends präcise 8 Uhr,
im Gewerbehause, statt. (1682
Der Vorstand.
O. Gamm. W. Kauffmann.

E. A. Kauer,
Weinhandlung und Weinstube.
Hundegasse 19.

Höcherlbräu.
Oscar Wersche früher Selonke.
Hundegasse 85.
Jeden Montag
Großes
Familien-Concert.
Anfang 7 Uhr.
Eintritt frei.

Hundehalle.
Heute Abend:
Großes
Familien-Concert
(bei freiem Entree)
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I.
Wozu ergebenst einladet (1671
H. Steinmacher.

Wolfsschlucht.
(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag,
Familien-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (1677

Kaiser-Panorama.
Hohenschwangau. — Neuschwanstein.

Apollo-Saal.
Donnerstag, den 29. Januar cr., Abends 7½ Uhr.
Drittes Abonnements-Concert.
Raimund von zur Mühlen,
(Tenor).
José Vianna da Motta,
(Piano).
Der Concertflügel von **C. Bechstein** aus dem Magazin des Hrn. **Wenkopf.**
Programm.
1. Beethoven, Sonate op 27 II, 2. Schubert, a. Wer nie sein Brod. b. Der Einsame. 3. Schumann, a. Geisternähe. Aufträge. Der Hidalgo. 4. Field, Nocturn. H. v. Bülow, Intermezzo scherzoso. Mendelssohn, Präludium-moll. 5. a. Molloy, Mistreß Prue, b. Alt-französisch, Pastorale, c. La charmante Marguerite, 6. Liszt, 13. Rapsodie, 7. Stöckhardt, a. Reig'schöne Knospe, b. H. Schmidt, Waldesrauschen c. Vogellehre, d. H. v. Kost. Winterlied.
Billets a 4 u. 3 M, Stehplätze a 1,50 M, Schülerbillets a 1 M, Bons je 6 zu 18 u. 15 M bei
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, 31. Januar 1891:
III. und letzter großer Masken-Ball.
Sonntag, 1. Februar 1891:
Wiederbeginn der Vorstellungen
vom neuen Künstler-Personal.
Stadt-Theater
Dienstag: Festvorstellung. Zum Beginn: Jubelouverture von Carl Maria von Weber. Hierauf: **Die heimliche Ehe.**
Mittwoch: Fromont jun. und Risler sen.
Donnerstag: Außer Abonnement. Benefiz für Jenny von Weber. **Carmen.**

Herzinnigen Dank. Das war also wirklich Abschied für ewig, ich kann es nicht glauben, bitte bitte Nachricht sonst sehr unglücklich. Dein **Unart.**

Ein junges Mädchen sucht eine Pension für 30 M den Monat. Familienanschluß erwünscht.
Offerten unter Nr. 1637 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

1—2 Pferdestände
im Stall Frauengasse 16 z. verm.

Petershagen, Breite Gasse 3b ist eine kleine freundliche
Wohnung
mit eigener Thüre, an ruhige, anständige Leute zum 1. April billig zu vermiethen. (1639

Langenmarkt Nr. 35, 2 Tr., ist v. 1. April od. früh. 1 herrschaftl. Wohn., besteh. a. 5 Zimm. mit allem Zubehör zu vermiethen. Zu besichtigen Freitag von 12 b. 1 Uhr u. außerdem giebt Ausk. Herr **Philipowski,** der Wirth des Hauses. (1274

Langenmarkt 10 II
ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

2 herrsch. Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern mit sämmtlichem Zubehör sind zum 1. April d. J. zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Auskunft Sandgrube 32 part bei **Kühn.** (1161

Ruder-Club „Victoria".
General-Versammlung.
Mittwoch, den 28. Januar, Abends 8½ Uhr,
im Clublocal Hundeg. 113 I.
Tagesordnung:
Vorstandswahl. Diverses.
Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, d. 28. Januar, Abends 8½ Uhr.
Vor Damen u. Herren.
Recitation
ernster und heiterer Dichtungen
durch Herrn **G. Bolz.**
Programms am Saal-Eingange.
1644) **Der Vorstand.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.